



Quäker heute

in Deutschland und Österreich

Q
uäker

Alle Rechte bei der Herausgeberin
Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker)
Deutsche Jahresversammlung e.V.
Bombergallee 9 - 31812 Bad Pyrmont

www.quaeker.org

ISBN 978-3-929696-47-9

Quäker heute

in Deutschland und Österreich

5. Auflage April 2018
Alle Rechte vorbehalten

Es ist ein lebendiges Zeugnis der Freunde seit über 300 Jahren, dass Frauen und Männer in gleicher Weise am Leben der Freunde und am Dienst in der Religiösen Gesellschaft teilhaben. Worte wie "Freunde", "Quäker", "Schreiber" beziehen daher nach alter Quäkerart beide Geschlechter gleichermaßen ein.

Deshalb werden diese Bezeichnungen wie Eigennamen gebraucht. Die weiblichen Endungen werden nur dann zusätzlich verwendet, wenn einzelne Personen, nicht Gruppen oder Ämter allgemein, bezeichnet werden.

Denn Gott ist Geist ... Wer sind die Quäker?

Quäker bilden eine religiöse Gemeinschaft,
sprechen vom "Inneren Licht"
oder "dem von Gott in jedem Menschen",
fühlen sich durch das "Innere Licht"
mit der Quelle des Lebendigen verbunden,
bemühen sich,
von Jesu Leben zu lernen und danach zu handeln.
Schweigende Andacht steht im Mittelpunkt
ihrer religiösen Zusammenkünfte,
ohne Predigt, ohne festgesetzten Ablauf:
Gemeinsames Schweigen,
Warten auf Gottes Führung, die in Stille kommen kann
oder durch das gesprochene Wort.
Sie kennen keine Dogmen
Alles Leben ist ihnen Sakrament,
und für sie kann der Geist Gottes allgegenwärtig sein.

*"Je weniger Form in der Religion, um so besser; denn Gott ist Geist.
Je geistiger unser Gottesdienst, um so näher der Natur Gottes,
je schweigender, um so angepasster der Sprache Gottes"*
William Penn 1644-1718

Aus dieser inneren Einstellung heraus versuchen Quäker,
ihre Beziehung zum Göttlichen durch mitmenschliche Hilfe
und Beistand im Alltag zu leben.
Zentrales Anliegen ist ihnen
gewaltfreie Schaffung und Bewahrung
der Menschenwürde für alle Menschen, unabhängig von
Geschlecht, Herkunft, Glaube, Weltanschauung.

Aus der Ausstellung "Stille Helfer"


Inhalt



I.	Einführung in den Glauben und die Lebenspraxis der Quäker	9
II.	Ordnung des Zusammenlebens in der Religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker) Deutsche Jahresversammlung e.V.	27
III.	Quäker-Hilfe e.V.	46
IV.	Weltfamilie der Quäker (FWCC, QCEA, QUNO etc)	50
V.	Quäker in Deutschland Aktuell Historischer Überblick	54 57
VI.	Stichwortverzeichnis	63

Begegnung im Geist

Eine Einführung
in den Glauben
und die Lebenspraxis
der Quäker



Inhalt

Einleitung

Grundlagen des Quäkerglaubens

Zusammenkünfte der Quäker

Quäkerzeugnisse

Quäkerstrukturen

Seid Muster, seid Beispiele
in allen Ländern, Orten, Inseln, und Nationen,
wo immer ihr Euch bewegt,
damit Eure Haltung und Euer Leben
unter aller Art von Menschen eine Aussage sei.
Dann werdet ihr Euch mit Freude in der Welt bewegen
und auf das von Gott in jedem Menschen antworten.

George Fox 1656

Diese Schrift ist eine deutsche Übersetzung der englischen Publikation von Hans Weening mit dem Titel: "Meeting the Spirit". Die Übersetzungsarbeit erfolgte durch die Quäkergruppe in Bern, Schweiz 2003

Einleitung

Die Bewegung der Quäker entstand in England in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Ihre Anhänger nannten sich **Freunde** der Wahrheit, denn sie dachten von sich, dass sie Freunde von Jesus seien (Joh. 15,15). Mit der Zeit wurden sie einfach als **Freunde** bekannt. Andere gaben ihnen den Namen Quäker ("Beber"), weil gesagt wurde, sie würden im religiösen Eifer zittern oder beben. Die Freunde haben bald den Begriff übernommen und heute bedeuten die Worte Quäker und **Freunde** das Gleiche. Die Bewegung der Quäker heißt offiziell Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker).

Diese Einführung ist ursprünglich für ein Treffen in Litauen vorbereitet worden, um eine Gruppe von neuen Freunden in den Glauben und das Wirken der Quäker einzuführen. Der Text stützt sich auf eine Anzahl von früheren Schriften und Büchern. Ich danke allen Freunden und Organisationen, die mir Unterlagen zur Verfügung stellten, speziell dem *Quaker Home Service of Britain Yearly Meeting* und der *Friends General Conference* in Philadelphia. Relevante Quellen und Literaturangaben können in der Literaturliste gefunden werden. Ich danke auch den Freunden, die den Text kritisch durchgeschaut haben.

Diese kurze Einführung ist natürlich nicht in der Lage, alle Aspekte der Freunde und des Quäkertums in genügender Tiefe zu behandeln. Zudem bin ich mir bewusst, dass ich eine subjektive Auswahl von Texten getroffen habe. Dennoch hoffe ich, dass die Schrift denjenigen hilft, die mehr über Quäker, über ihren Glauben, über ihre Ideale und deren Umsetzung wissen wollen.

Ich lade die Freunde ein, diese Publikation in ihre Sprache zu übersetzen und zu verwenden, um ändern das Quäkertum zu erläutern. Allerdings haben die Freunde in den vergangenen Jahrhunderten Redewendungen eingeführt und gebraucht, die nur schwer in andere Sprachen übersetzt werden können. Bei der Vorbereitung dieses Textes habe ich versucht, dieses Quäker-Englisch zu vermeiden. Dies war aber weder leicht noch immer möglich.

Für weitere Informationen kann das Weltbüro (FWCC) oder die Sektion Europa und Mittlerer Osten (EMES) kontaktiert werden.

Hans Weening

Grundlagen des Quäkerglaubens

Die Anfänge bei George Fox

Die Freunde entwickelten ihre radikale Neudefinition der christlichen Wahrheit im 17. Jahrhundert. In den ersten Jahren war **George Fox** die treibende Kraft. Im Jahre 1624 wurde er als Sohn eines ziemlich wohlhabenden Webers und einer tief religiösen Mutter geboren. Als ernster, in sich gekehrter und kraftvoller junger Mann fühlte er sich sehr früh zu religiösen Anliegen hingezogen. Aber er war echt schockiert, als er merkte, wie die "bekenennenden Christen" darin versagten, ihren Glauben zu leben.

Auf der Suche nach Spiritualität verließ George mit 19 Jahren sein Elternhaus. Er suchte überall nach religiösen Führern und forderte sie heraus, seine Fragen zu beantworten. Sein Forschen und Wandern dauerte vier Jahre, aber niemand schien ihn zu verstehen und niemand nahm seinen inneren Konflikt ernst. Allmählich wuchs in ihm die Überzeugung, dass ihm in seinem Inneren Gott die Antwort schon gegeben hatte. Im Jahre 1647 hörte er eine Stimme, die zu ihm sagte: "Es gibt einen und zwar **Jesus Christus**, der zu deiner Verfassung sprechen kann". Diese Erfahrung veränderte sein Leben, seine religiösen Vorstellungen und seine Ansicht über die Beziehung zwischen Mensch und Gott. Er widmete sein restliches Leben der Aufgabe, das neue Verständnis mit anderen Menschen zu teilen.

Weil er seinen religiösen Glauben verbreitete und weil er daraus radikale Konsequenzen zog, war er acht Mal im Gefängnis. Dort wurde er grausam geprügelt, war großen Spannungen ausgesetzt und musste Entbehrungen ertragen. Dabei erwies er sich als dezidierte, tragfähige Persönlichkeit und war religiös ausserordentlich fähig. Er wird allgemein als Gründer der religiösen Gesellschaft der Freunde betrachtet, und seine Tagebücher und übrigen Schriften bleiben bis heute deren grundlegende Werke. Als hervorragender Bibelkenner schöpfte er in den meisten seiner Schriften aus biblischen Quellen.

George Fox beabsichtigte nie eine religiöse Sekte zu gründen. Er glaubte, dass seine Erkenntnis allgemeiner Natur war, und dass er das ursprüngliche Christentum wieder entdeckt hatte. Eine umfassende Betrachtung seiner Sichtweise ging weit über die institutionellen Grenzen der christlichen Kirche hinaus. Die freudige Wahrnehmung frei zu sein, die er entdeckte, hat sich durch die Geschichte der Quäker bis heute fortgesetzt. Sie stärkte in den Freunden und Freundinnen die Überzeugung, dass Menschen neue Einsichten gewinnen können, wenn sie auf das Leben, das **Jesus** gelebt hat, Vertrauen setzen und eine eigene Antwort zu geben versuchen.

Die Freunde und Gott

Im Zentrum des Quäkerglaubens steht die Vorstellung des **„Inneren Lichtes“**. Sie besagt, dass ein bestimmtes Element von Gottes Geist und von göttlicher Energie in jede menschliche Seele hineingelegt worden ist. Dieses Element war den frühen Quäkern unter verschiedenen Bezeichnungen bekannt: „Das von Gott in jedermann“, „der Same von Christus“, „der Same des Lichtes“. In den Worten des Evangelisten Johannes (1:9) bedeutete es den Freunden: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“

Im Allgemeinen glauben die Freunde, dass eine unmittelbare Kenntnis von Gott nur durch das möglich ist, was jeder Mensch persönlich erfährt, oder was ihm in seinem Innern durch den erleuchtenden Geist Gottes offenbart wird. Dies erklärt die Haltung der Freunde gegenüber vielem, speziell gegenüber der Person und Bedeutung von Christus, gegenüber den Schriften, der Institution und Autorität der Kirche, den Riten, Symbolen und Sakramenten und ganz besonders gegenüber den inneren Verpflichtungen jeder einzelnen Person.

Die Vorstellung des **Inneren Lichtes** beinhaltet zwei Aspekte: Erstens macht das Innere Licht Gut und Böse

erkennbar. Es zeigt die Gegenwart von beiden im Menschen und bietet durch seine Führung die Möglichkeit zu wählen. Zweitens bringt uns das Innere Licht die Einheit aller Menschen zum Bewusstsein. Freunde glauben, dass die Möglichkeit zum Guten wie zum Schlechten in jedem Menschen angelegt ist.

George Fox bekannte sich dazu, dass es über der Welt einen „Ozean von Dunkelheit und Tod“ gebe. Aber er sah auch, dass über dieser Dunkelheit ein „Ozean von Licht und Liebe“ fliesse, der die unendliche Liebe Gottes offenbare. Die Freunde glauben, dass im Wesen jedes Menschen, der wahrhaftig den Willen Gottes tun will, Gottes Macht, das Böse zu überwinden, verfügbar ist. Wir entscheiden weitgehend selber über unser eigenes Schicksal, weil die Macht zu wählen bei uns liegt. Die Quäker sehen die Erlösung darin, dass es in unserer Macht liegt, „Kinder Gottes zu werden“.

Obwohl das Innere Licht oder der göttliche Geist zu jeder Zeit verfügbar waren, gehen im allgemeinen die Freunde davon aus, dass die Fülle der göttlichen Offenbarung sich im Leben **Jesu Christi** manifestiert hat: „... wurde Fleisch und wohnte unter uns ... voll der Gnade und Wahrheit“ (Joh. 1,14)

Auf Gottes Ruf antworten

Einer der spezifischsten Aspekte des Quäkertums ist ein Sinn für die Unmittelbarkeit Gottes, der von gewöhnlichen Männern und Frauen wieder entdeckt worden ist. Die Schriften von frühen Freunden sind voll von Geschichten über „Begegnungen mit Gott“ und „geführt sein durch den heiligen Geist“. Manchmal halfen diese Erfahrungen ihrem Selbstverständnis als Quäker. Gelegentlich empfanden sie ein Bewusstsein für etwas, das als Teil der Absicht Gottes auf dieser Erde getan werden müsste. Die Freunde begannen den Begriff **Anliegen** (concern) zu verwenden, um ihre Erfahrung zu beschreiben, dass Gott

zu ihnen sagen könnte: „Das ist es, was getan werden muss - und du musst helfen, es zu tun“.

Diese Art der direkten Gotteserfahrung ist nicht einzigartig für die Freunde. Sie ist im Judentum und Christentum gleichermaßen bekannt. Die religiöse Gesellschaft der Freunde versucht aber auf besondere Weise, ihre Mitglieder zu unterstützen, solchen Rufen zu folgen. Die Freunde haben sich immer gegenseitig zur Vertiefung in der christlichen Lebensführung ermutigt und darin die Notwendigkeit betont, sich dem heiligen Geist und dem Ruf Gottes zu öffnen.

Freunde und die Bibel

Die Freunde sind der Ansicht, dass wahre Religion nicht aus Büchern oder vorgegebenen Gebeten, Worten oder Ritualen gelernt werden kann. George Fox nannte diese leere Formen. Als das Quäkertum in England begann, war die **Bibel** gerade erst in englischer Sprache verfügbar geworden und wurde auf breiter Basis gelesen und zitiert. Die meisten protestantischen Gruppen sprachen ihr in hohem Masse Endgültigkeit und Unfehlbarkeit zu. Das allgemeine Bedürfnis nach einer äußeren massgebenden Norm war sehr ausgeprägt. Bei religiösen Auseinandersetzungen versuchte jede Gruppe mit Hilfe von Bibelzitate ihre Position zu stützen.

Gelegentlich verfielen die Freunde in dasselbe Muster. Aber sie glaubten auch an eine Offenbarung von Gottes Willen in der Gegenwart, wie es in der **Bibel** beschrieben ist. George Fox sagte einmal: „Du wirst sagen, Christus sagt dies und die Apostel sagen jenes, aber was kannst du selber sagen? Bist du ein Kind des Lichtes und bist du im Licht gewandelt und kommt das, was du sagst, in deinem Innern von Gott?“

Die Freunde weigern sich, die Bibel zum endgültigen Kriterium für die richtige Lebensgestaltung und die wahre Lehre zu machen. Die göttliche Offenbarung ist nicht auf die Vergangenheit beschränkt. Der gleiche heilige Geist, der in der Vergangenheit die biblischen Schriften inspiriert hat, kann auch Jahrhunderte später glaubende Menschen inspirieren. In der Tat sind gegen

wärtige Einsichten aus dem heiligen Geist entscheidend für das richtige Verständnis der Vergangenheit. Die Freunde glauben, dass Gott durch das Innere Licht allen Menschen Zugang zu spiritueller Wahrheit für die heutige Zeit gibt.

Bezüglich formaler Glaubenssätze und theologischer **Dogmen** unterscheidet sich die Einstellung der Freundinnen und Freunde von derjenigen der meisten Christen. Glaubenssätze bilden nicht die Grundlage für den Zusammenhalt ihrer Gemeinschaft. Die Freunde sind sich bewusst, dass dem verbalen Ausdruck der tiefsten Erfahrungen Grenzen gesetzt sind. Freunde sind sich auch im Klaren darüber, dass Worte die persönliche Überzeugung eines Menschen zu einer bestimmten Zeit adäquat ausdrücken mögen, aber später für die gleiche Person fast sicher unpassend sind. Umso schwieriger ist es, die religiöse Überzeugung einer Gruppe von Menschen zu definieren. Worte und Sätze bieten sich oft für verschiedene Interpretationen an.

Das Fehlen von Glaubenssätzen bedeutet nicht, dass es den Freunden gleichgültig sei, was eine Person glaubt. Sie anerkennen, dass persönliche Überzeugungen das Verhalten essentiell bestimmen. Freunde sind Menschen mit ausgeprägten religiösen Einstellungen, aber es ist ihnen klar, dass diese daran geprüft werden müssen, wie sie sich im Leben auswirken. Viele Freunde sind über den Wert der

Theologie verunsichert, weil sie fürchten, dass diese leicht zu Spekulationen und Streit Anlass bietet. Aber alle stimmen darin überein, dass Menschen vernunftbegabt sind und deshalb über das Wesen ihrer religiösen Erfahrungen nachdenken müssen. Freunde werden dazu ermutigt, sich Zeit zu nehmen, um von Erfahrungen über das Innere Licht anderer Menschen zu hören. Die Bibel, die Überlieferungen der Quäker und alle Schriften über die Offenbarungen Gottes sind ihnen wichtig. Aber Gottes Geist wirkt auch bei gewöhnlichen Tätigkeiten und Erfahrungen des täglichen Lebens. Inspiration umgibt uns überall: In der Natur, in der Wissenschaft und Kunst, in unserer Arbeit und in unseren Freundschaften, in unserem Leid und in unserer Freude. Freunde werden aufgefordert, sich neuem Licht zu öffnen, woher immer es kommen mag, aber neue Ideen kritisch zu prüfen. Das Suchen der Freunde und ihre offene Haltung dem Leben gegenüber hat sicher zur Toleranz beigetragen, mit welcher sie anderen Menschen sowie Problemen des Glaubens und Verhaltens begegnen.

Diese Umstände mögen erklären, weshalb die Religiöse Gesellschaft der Freunde unter ihren Mitgliedern

Glaubenssätze und Theologie

eine derartige Weite von religiösen Auffassungen in Übereinstimmung bringen kann. Ungefähr jede Farbe eines religiösen Spektrums scheint sich in den Ansichten der Freunde zu spiegeln. Es gibt Freunde, deren

Glauben am besten in der traditionellen Sprache des orthodoxen Christentums ausgedrückt werden kann. Andere Freunde werden am zutreffendsten als religiöse Humanisten beschrieben.

Sakramente und Liturgie

Die Freunde glauben, dass primär das Gebet und die Liebe zu Gott von Bedeutung sind. Dies bringt die künstliche Spaltung zwischen dem Säkularen und dem Religiösen zum Verschwinden und macht alles, was im Geist gelebt wird, zu einem **Sakrament**.

Freunde bezeichnen manchmal traditionelle äußerliche Zeremonien und Sakramente als "leere Formen" und lehnen sie ab, jedoch ohne die spirituelle Wirklichkeit, die sie symbolisieren, zu verneinen. Die **Taufe** zum Beispiel bedeutet eine innere oder spirituelle Erfahrung und nicht eine rituelle Handlung. Die Kommunion ist auch spirituell, also eine bewusste Offenheit für das Göttliche und ein Einswerden damit. Obwohl Freunde den Sabbat und **christliche Feste** ganz unterschiedlich feiern mögen, sind für sie diese Tage nicht heiliger als Wochentage.

Quäker und das Leben nach dem Tode

Die Freunde betrachten ein Leben nach dem **Tode** nicht als Vergeltung für Tugend oder als Kompensation für die Leiden des Erdenlebens. Auch wurden weder Angst vor noch Drohung mit Verdammnis eingesetzt, um Freunde zu einem besseren Leben anzuhalten. Die Ansicht der Quäker über die Geschehnisse nach dem Tode sind in der Erfahrung des gegenwärtigen Lebens verwurzelt. Freunde glauben, dass das Leben gut sei, und dass ein wesentlicher Hinweis zu seinem wirklichen Wesen in der gegenseitigen Liebe unter den Menschen besteht.

Die Liebe ist immer von einem Geheimnis umgeben, das die Menschen nicht voll zu durchdringen vermögen, aber die Freunde sind überzeugt, dass der Liebe eine zeit-

lose Eigenschaft innewohnt. Liebe kann nicht durch Tod zerstört und durch Zeit und Ort begrenzt werden. Diese Überzeugung wird unterstützt durch die Erfahrung der Quäkerandacht und durch das Wissen, dass die Persönlichkeit von Jesus durch seinen Tod nicht vermindert worden ist. Sein Leben gründete auf dem Vertrauen, dass Gott Liebe ist und die Freunde gehen auf diese Liebe ein. Sie erfahren den "Himmel" im Hier und Jetzt und glauben, dass alles jenseits des Todes für uns gut sein muss.

Freunde entwickeln keine Dogmen über das, was nach dem Tode geschehen wird. Es gibt Freunde, die überzeugt sind, dass es ein Leben nach dem Tode gibt und andere, die vom Gegenteil ebenso überzeugt

sind. Aber alle Freunde glauben, dass es wichtiger ist, dieses Leben zu leben und danach zu trachten, die menschlichen Bedingungen dieser

Welt zu verbessern, anstatt sich auf Spekulationen über das nächste Leben einzulassen.

Zusammenkünfte der Quäker

Eine **Quäkerandacht** findet statt, wenn zwei oder mehr Menschen das Bedürfnis empfinden, miteinander still zu sein und Gottes Gegenwart zu suchen. Das kann irgendwo und irgendwann vorkommen, aber die Freunde benützen in der Regel nur dann den Begriff "Meeting for Worship", wenn es sich um das regelmäßige Treffen an einem festgelegten Ort handelt. Im gemeinsamen aufmerksamen Warten in der Stille können die Freunde innere Ruhe, Sinnstiftung für ihr Leben sowie Freude und Staunen über die Schöpfung Gottes finden.

Die **Stille** wird von den Freunden hoch geachtet. Indem sie Druck und Hetze von sich fern halten, kommen sie dazu, sich des inneren und tieferen Sinns ihres individuellen Lebens und der Gemeinschaft bewusst zu werden. Sie werden befähigt, sich selber allmählich anzunehmen und Angst, Bedrängnis, Verwirrung der Gefühle und Eigennutz loszulassen. Diese **Stille** ist mehr als ein Fehlen von Geräuschen. Äußere Geräusche können zwar bemerkt werden, wie z.B. ein Hundegebell, ein vorbeifahrendes Auto oder ein rufendes Kind, aber ohne Ablenkung zu sein. Sie werden oft nur unbewusst wahrgenommen, wenn sich Freunde dem von Gott in ihnen zu öffnen versuchen. Robert Barclay, ein früher

Freund, beschrieb seine Erfahrung während einer Andacht wie folgt: "Ich fand das Böse in mir schwächer werden und das Gute sich entfalten." In der **Andacht** ist die Sitzordnung in der Regel kreisförmig oder viereckig, damit sich die Teilnehmer gegenseitig bewusst wahrnehmen können und spüren, dass sie miteinander in der Andacht verbunden sind. Die Anwesenden kommen zur Ruhe und in der gemeinsamen Suche nach Gottes Willen öffnen sie sich für einander. Dies kann rasch erfolgen oder einen größeren Teil der Andacht beanspruchen, die gewöhnlich eine Stunde dauert.

Die **Stille** einer Quäkerandacht unterscheidet sich von der Erfahrung einer traditionellen Einzelmeditation, die üblicherweise tief im Innern als hingebungsvolle Übung für die eigene spirituelle Entwicklung stattfindet. Das Hinhören und Warten ist eine gemeinsame Erfahrung in der Suche der Teilnehmer nach einer Begegnung mit Gott.

Die Freunde können ihre **Andacht** völlig wortlos abhalten, aber meistens gibt es einige kurze gesprochene Beiträge. Dieser „geistliche Beitrag“ (Ministry) soll für alle ausdrücken, was schon in der Stille gegenwärtig ist. Jeder Teilnehmer

Zusammenkunft zur stillen Andacht

kann sich zum Sprechen berufen fühlen, ein Mann, eine Frau oder ein Kind, ein Freund oder eine Person, die zum ersten Mal dabei ist. Die Quellen der gesprochenen Beiträge können sehr verschiedener Art sein und ihre Akzeptanz ist ein wichtiger Teil der Quäkerandacht. Weil die Religiöse Gesellschaft der Freunde zur christlichen Tradition gehört, können die Teilnehmer vom Leben und der Lehre Jesu reden.

Sie können auch andere Quellen verwenden oder sich auf das Leben im Alltag beziehen. Ohne auf Einzelheiten des Wortlautes zu achten, versuchen Freunde die Botschaften positiv aufzunehmen und die darin enthaltene Wahrheit zu suchen. Wenn Freunde sich genötigt fühlen, auf einen mündlichen Beitrag zu reagieren, sollten sie sehr vorsichtig sein und versuchen, positiv auf dem Gesagten aufzubauen.

Andacht mit ausgestaltetem Ablauf

In Europa versammeln sich die Freunde in der Regel in Stille und in erwartungsvollem Warten wie oben beschrieben. In anderen Teilen der Welt folgen viele Quäkergemeinden einer Form der **Andacht**, die derjenigen von protestantischen Kirchen ähnlich ist. Diese Art der Andacht entstand im 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten. Damals wurde der amerikanische Protestantismus wieder belebt und erneuert. Als Folge von Mission und humanitärer Arbeit gibt es diese Form der Andacht auch in Afrika, Lateinamerika, Indien und Taiwan.

Der Ablauf dieser Andachten wird voraus geplant und kann gesprochenes Gebet, Bibellesung, Predigt, Kirchenlieder, Chor- und Orgelmusik enthalten. Darin kann auch beträchtliche Zeit für stille Andacht enthalten sein. In vielen Fällen wird diese ganz oder teilweise ausgestaltete Andacht durch einen Pfarrer geleitet, der bezahlt wird und in der Quäkergemeinde auch für andere Aufgaben eines Pfarrers verantwortlich ist.

Geschäfts- versammlung

Eine Quäker-**Geschäftsversammlung** wird auch im Sinne einer Andacht abgehalten, entweder an einem Sonntag nach der Andacht oder zu einer anderen passenden Zeit unter der Woche. Neben den Freunden (eingeschriebene Mitglieder) können mit Bewilligung des **Schreibers** (Leiter) der Gruppe auch Freunde der Freunde und Besucher teilnehmen.

Das Ziel einer **Geschäftsversammlung** besteht darin, den Willen Gottes zu suchen. Es handelt sich

nicht darum, dem Willen der Mehrheit zu folgen, da Quäker nicht abstimmen. Es geht darum, im Zusammenhang mit jeder Aussage auf Gott zu hören. Der Schreiber hat eine Tagesordnung vorbereitet und leitet die Versammlung oft mit Unterstützung eines Helfers. Der **Schreiber** versucht die Meinungen und die Stimmung der versammelten Quäker zu erfassen. Wenn er das Gefühl hat, dass eine Sache eingehend betrachtet worden ist, macht er oder sie der Versammlung einen schrift-

lichen Protokollvorschlag (Minute). Dieser enthält die wesentlichen Elemente der Besprechungen und den gefassten **Beschluss** und muss die explizite oder stille Zustimmung der Versammlung erhalten. Wenn der Schreiber nicht in der Lage ist, eine

klare Haltung der Versammlung zu spüren, wird keine Entscheidung gefällt und kein schriftlicher Vorschlag festgehalten, sondern nur erwähnt, dass die Versammlung noch nicht bereit ist, sich festzulegen.

Für besondere Gelegenheiten können die Freunde spezielle Zusammenkünfte abhalten. Wie bei anderen Andachten beginnt eine Versammlung, z.B. für eine **Hochzeit**, mit Stille. Ein Freund wird dann den neu Dazugekommenen und Gästen aus der Familie das weitere Vorgehen erklären. Wenn Braut und Bräutigam sich bereit fühlen, stehen sie auf, nehmen einander bei der Hand und geben vor der Versammlung ein Versprechen ab. Im Anschluss daran geht die Andacht mit einer Zeit der Stille weiter. Aus dieser Stille heraus können gesprochene Gebete oder andere Wortmeldungen heraus-

wachsen, die mit den heiratenden Quäkern zusammenhängen.

Anlässlich eines **Begräbnisses** oder eines späteren Gedenkens konzentrieren sich die Quäker während der Andacht in Liebe auf das Leben des Verstorbenen. Es gibt dafür keine andere Form als die übliche Andacht. Als Orte kommen das Krematorium, das Grab oder der angestammte Versammlungsort in Frage. Es ist eine Andacht des Dankes für die Gnade Gottes, die sich im Leben des Verstorbenen offenbart hat, und des Trostes und Mitgefühls für die Zurückgebliebenen.

Spezielle Zusammenkünfte

Eine relativ neue Form der Versammlung ist das **Gespräch aus der Stille** (Englisch: Worship sharing). Es wird manchmal auch als kreatives Zuhören bezeichnet. Der deutsche Ausdruck, Gespräch aus der Stille, weist treffend darauf hin, wie die Zusammenkunft durch Stille "umrahmt" wird. Das Gespräch aus der Stille kann für das Teilnehmen an persönlichen Erfahrungen und Gedanken über ein bestimmtes Thema sehr nützlich sein. Die Größe der Gruppe beträgt meistens etwa acht

bis zwölf Freunde. Üblicherweise bittet der Betreuer der Gruppe die Anwesenden einige allgemeine Regeln zu beachten, z.B. Sprich erst ein zweites Mal, nachdem alle die Gelegenheit hatten, einmal zu sprechen. Sprich nur von Deiner eigenen Erfahrung. Lass zwischen den Beiträgen Stille zu. Alles was gesagt wird, bleibt innerhalb der Gruppe vertraulich. Kommentiere nicht, was andere gesagt haben. Höre mit Aufmerksamkeit zu und verfall nicht in eine Diskussion.

Gespräch aus der Stille

Versammlung für Klarheit (Meeting for Clearness)

Eine solche Versammlung kann einberufen werden, um auf ein besonderes Anliegen zu fokussieren oder um Mitglieder einer Gruppe zu befähigen, sich über mögliche Optionen und Wege in die Zukunft Klarheit zu verschaffen. Sie kann abgehalten werden z.B., um ein Paar unter der Obhut der Quäker auf eine Hochzeit vorzubereiten, um ein

Anliegen der Gruppe zu prüfen, um über einen Antrag zur Mitgliedschaft zu entscheiden oder um in einer schwierigen oder wechselvollen Zeit um Wegweisung zu ringen. Eine **Versammlung für Klarheit** kann auch für Freunde, die in kritischen Lebenslagen schwierige Entscheidungen zu treffen haben, oder für Sterbende nützlich und hilfreich sein.

Kinder und Jugendliche in Versammlungen

Kinder und Jugendliche sind auch wichtige Mitglieder einer Andacht oder Versammlung. Aber viele von ihnen finden es schwierig, in einem Meeting for Worship eine ganze Stunde still zu sein. Wenn sie an der Andacht teilnehmen, so bleiben sie in der Regel während der ersten zehn bis fünfzehn Minuten oder kommen vor dem Ende dazu. Während ihrer Abwesenheit können sie biblische Geschichten oder Traditionen der Quäker besprechen, Geschicklichkeit üben, spielen oder andere Aktivitäten betreiben, um ihr eigenes Verständnis und ihre eigene Einsicht zu entwickeln. Für die Gruppe von Kindern und die

Jugendlichen besteht das Ziel darin, dass ihnen das Bewusstsein vermittelt wird, ein Teil der Gemeinschaft zu sein. Sie sollen deren spirituelle Traditionen kennen lernen und in der größeren Gemeinschaft um sie herum zu einer positiven Rolle gelangen. Einige **ältere Kinder** ziehen es vor, mit den Erwachsenen in der Andacht zu bleiben und leisten manchmal selber gesprochene Beiträge. Bei den Versammlungen **junger Freunde** wird oft mit verschiedenen Formen von Andacht experimentiert, einschließlich verschiedener Aspekte von programmierten Andachten und Musik.

Quäkerzeugnisse

Das Wort **Zeugnis** wird von Freunden gebraucht, um eine Wahrheit im menschlichen Herzen zu beschreiben, wie sie im Alltag ausgelebt wird. Dabei handelt es sich nicht um Worte sondern um eine Lebensweise. Sie stützt sich auf die Erkenntnis, dass in jedem Menschen "dasjenige von Gott" ist, dass alle Menschen vor Gott gleichwertig und alles Lebendige untereinander verbunden ist. Quäker **Zeugnisse** sind positive Aussagen, die aber unter Umständen zu Handlungen führen können, welche gegen gesellschaftlich anerkannte Verhaltensweisen verstossen. Sie sind Ausdruck von gemeinsamen Vorstellungen der religiösen Gesellschaft der Freunde, auch wenn ein-

zelne Freunde sie - entsprechend ihrem eigenen Inneren Licht - verschieden interpretieren. Sie sind nicht wünschbare "Extras" sondern Früchte, die am Baum des Glaubens wachsen. Zu den grundsätzlichen Quäker **Zeugnissen** gehören: Wahrheit, Gleichwertigkeit, Frieden, Einfachheit und Gemeinschaft. **Wahrheit** ist ein komplexer Begriff. Manchmal wird er für Gott eingesetzt,

manchmal für eine Überzeugung, die aus der Andacht herauswächst und manchmal für eine Lebensweise.

Es war der Gehorsam gegenüber ihrem Verständnis der Wahrheit, der die frühen Freunde dazu veranlasste, so zu handeln, dass es andere als eigenartig oder sogar provokativ empfanden. Um die Wahrheit zu bezeugen hielten die frühen Quäker öffentliche Andachten, wie auch immer die Strafe dafür aussah.

Als Folge ihrer Predigten kamen viele ins Gefängnis. Das Anliegen der **Wahrhaftigkeit** führte sie vom ersten Tag an dazu, einen **Eid** zu verweigern. Für sie bedeutete der Eid, dass es zwei Ebenen von Wahrhaftigkeit gibt, doch sie glaubten, dass man immer die Wahrheit sagen müsse. Weil Margaret Fell einen Loyalitätseid auf den König verweigerte, wurde sie ins Gefängnis geworfen und verlor ihr ganzes Vermögen.

Wenn Gott für alle Personen direkt zugänglich ist, und zwar unabhängig von Alter, Geschlecht, Rasse, Nationalität, Ausbildung, ökonomischem und gesellschaftlichem Status, wenn jede Person gleichermaßen in Gottes Liebe steht und über das gleiche Potential verfügt, Offenbarungen von Gottes Wahrheit zu erkennen, dann gebührt allen Menschen die **gleiche Hochachtung**.

In jedem Menschen ist jener "Same", jenes "Licht" oder "das von Gott". Für die Freunde bedeutete diese Einsicht von Anfang an Gleichwertigkeit der Geschlechter und der Rassen.

In ihr war für England und die englischen Kolonien auch die Forderung enthalten, den mit Reichtum oder Stand begründeten Privilegien ein Ende zu setzen. In Japan und Kenia etablierten die Quäker Mädchenschulen, weil Frauen in den bestehenden Kulturen wie Eigentum im Haushalt behandelt wurden. Der Gedanke der Gleichwertigkeit war auch die Grundlage für die Verwerfung der Sklaverei und der Todesstrafe.

Wahrheit

Gleich- würdigkeit

Frieden

Das Friedenszeugnis basiert auf dem oben genannten Verständnis des Wesens von Gott und dem Menschen. Wie kann man ein anderes Kind Gottes umbringen, möglicherweise ein Vermittler von Wahrheit, auch wenn es zur Zeit irregeführt ist. Dieses Zeugnis hat dazu geführt, dass die Freunde jeden Krieg und jede Kriegsvorbereitung ablehnen. Zur Zeit der amerikanischen Revolution wurden vielen Freunden die Mitgliedschaft entzogen, weil sie bei Militäraktionen mitgewirkt hatten. Später setzten sich Freunde, die zum Militär rekrutiert werden sollten, für die Dienstverweigerung aus Gewissensgründen ein. Heute arbeiten einige Freunde daran, dass auch ihre Steuern nicht mehr für militärische Zwecke eingesetzt werden.

Das Friedenszeugnis führte zu Anstrengungen, um die Leiden von Kriegsopfern aller Seiten zu lindern. Es bedeutet auch sich dafür

einzusetzen, dass Versöhnungsbemühungen zwischen streitenden Menschen oder Nationen stattfinden. Es beinhaltet zudem ein dauerndes Suchen nach gewaltfreien Methoden der Konfliktlösung z.B. durch Rechtssetzung in Form von internationalen Verträgen oder durch Organisationen wie die Europäische Union oder die Vereinigten Nationen. Es bezweckt auch ein dauerndes Bemühen um Frieden und soziale Gerechtigkeit mit Hilfe gewaltloser Techniken der Mediation von Einzelpersonen oder Gruppen. Der **Quaker Council for European Affairs (QCEA)** in Brüssel und die **Quaker United Nations Offices (QUNOs)** in Genf und New York bringen die Ansichten der Quäker in Machtzentren ein, in denen politische, ökonomische und militärische Entscheidungen mit Wirkung auf die ganze Welt gefällt werden.

Einfachheit

Die Freunde sind überzeugt, dass die Welt viele Ablenkungen von der Wahrheit anbietet, z. B. das Streben nach Reichtum, Macht oder Vergnügen, die Übertreibungen in Sprache, Mode oder Verhalten und übermäßige Geschäftigkeit - sogar, wenn sie für eine gute Sache ist. Gewöhnlich wird die Wahrheit im stillen und ungestörten Warten auf innere Führung gefunden und in der demütigen Einfachheit eines Geistes, der erkennt, dass letztlich Gott für unsere Welt die Sorge trägt und nicht wir selber.

Das Zeugnis der Einfachheit strebt deshalb danach, unsere Aufmerksamkeit auf das zu richten, was essentiell und ewig ist und Ablenkung durch Vergängliches und Triviales zu vermeiden. Eine einfache und ehrliche Sprache ist Ausdruck von Einfachheit. Respekt für Gottes Schöpfung und daraus abgeleitet Sorge für die Umwelt sowie der richtige Gebrauch der Ressourcen dieser Welt sind augenfällige Ausdrucksformen des Zeugnisses. Ein Wirtschaftswachstum, welches auf Extravaganz, Verschwendung und künstlich induzierten Bedürfnissen beruht, wird grundsätzlich als Verletzung des Zeugnisses der Einfachheit betrachtet.

Als gleich geliebte Kinder von Gott sind alle menschlichen Wesen Brüder und Schwestern, eine menschliche Familie, wie groß auch die Unterschiede in Erfahrung, Kultur, Alter, und Weltanschauung sein mögen. Die Freunde haben erfahren, dass das Licht versammelte Gruppen wie einzelne Menschen erleuchten und zu einer Gemeinschaft in Glauben, Gewissen und Erfahrung verbinden kann. Freunde betrachten es als ihre Aufgabe, eine weite **Gemeinschaft** über unsere ganze Welt zu bilden, indem sie gegenseitig das " gött-

liche Potential", den "Samen", den "inneren Christus" und das "Innere Licht" wahrnehmen und sich darin bekräftigen. Wir müssen lernen, miteinander umzugehen, indem wir das Beste, das wir an einander finden, bekräftigen und unterstützen. George Fox sagte es so: "Wir müssen auf das von Gott in jedem Menschen antworten" ("..answering that of God in everyone"). Die Freunde glauben, dass sie in einer solchen Gemeinschaft ihre Erfahrung, die Herrschaft, das Erbarmen und die Liebe Gottes bezeugen.

Quäkerstrukturen

Weil Freunde an die Möglichkeit unmittelbarer und direkter Verbindung mit Gott glauben, haben sie kein Bedürfnis nach einem ausgeprägten kirchlichen Verwaltungsapparat, nach Organisation oder Autorität empfunden. In gewisser Weise nehmen die Freunde in ihrem persönlichen Leben die Verpflichtung wahr, Gottes Willen zu ergründen und zu befolgen, wie es für sie stimmt. Dennoch haben sie ein Netzwerk von lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Organisationen entwickelt. (siehe Seiten 37ff)

- 1. Gruppen** (örtlich) (siehe auch Seiten 54)
- 2. Bezirke** (Zusammenschluß von räumlich beieinander liegenden örtlichen Gruppen in 6 Bezirken)
- 3. Jahresversammlung**
- 4. Europa und Mittlerer Osten Sektion** (EMES) s. Seiten 50 ff des Beratenden Weltkomitees der Freunde (FWCC)
- 5. Beratendes Weltkomitee der Freunde (FWCC)**

Bücher des Lebens und Wirkens

Größere Jahresversammlungen veröffentlichen von Zeit zu Zeit Anthologien von Freundes-Aussagen, in denen es vor allem um spirituelle Erfahrungen geht. So hat etwa die Britische Jahresversammlung zuletzt 1995 die Sammlung „*Quaker Faith & Practice*“ revidiert und neu herausgegeben, die 2002 auch in deutscher Übersetzung erschien (Siehe Seite 68). Die darin seit langer Zeit enthaltenen „**Ratschläge und Fragen**“ liegen übersetzt in mehr als acht europäischen Sprachen vor; sie sollen Anregungen zur Suche nach der Wahrheit geben, werden z. T. in den Versammlungen zum gemeinsamen Nachdenken verlesen, stellen aber keine strikt zu befolgenden Regeln dar.

1980 erschien die Broschüre „**Quäker Aussagen zu Glauben und Leben**“, die eine Textsammlung deutscher Freunde aus den Jahren 1925-1980

enthält. 2015 erschien eine umfassenderes Buch mit dem Titel „**Und was kannst du sagen? Ansichten und Erfahrungen**“.

2012 wurde einmütig eine neue Fassung der „**Ordnung des Zusammenlebens**“ von 1958 beschlossen. (siehe Seiten 27ff)

Alle zwei Monate erscheint die Zeitschrift der deutschen Freunde **Quäker**. In ihr werden - ohne irgendeinen dogmatischen Anspruch und in Offenheit die verschiedenen geistigen Strömungen und Interessen - religiöse Erfahrungen und Einsichten und konkrete Freundes-Praxis ausgetauscht.

In ihr wird u. a. über Zusammenkünfte, Beschlüsse und Aktivitäten der zur Deutschen Jahresversammlung gehörigen Gruppen wie über das Engagement einzelner Freunde und aus dem internationalen Quäkertum berichtet.

Protokolle

Die Protokolle sind schriftlicher Ausdruck von Übereinstimmung in Geschäftsversammlungen und bilden eine wichtige Form der Kommunikation zwischen Gruppen-, Bezirks- und Jahresversammlung sowie ihren Komitees. Sie stellen auch historische Dokumente über das Leben und die Anliegen der Freunde und der Religiösen Gesellschaft der Freunde dar. Deshalb werden sie in Archiven sorgfältig aufbewahrt.

Benennungen

Weil die meisten Gruppen nicht abstimmen, gibt es auch keine Wahlen. Die Quäkermethode besteht darin, einen **Benennungsausschuss** zu beauftragen, welche von der ganzen betreffenden Versammlung eingesetzt worden ist und Personen vorschlägt. Die Versammlung wird dann entweder den Vorschlag des Benennungsausschuss annehmen oder sie bitten, ihren Vorschlag noch einmal zu bedenken. Der Benennungsausschuss erfüllt für die Pflege der Gemeinschaft eine essentielle Rolle, denn das Mischen und Zusammenfügen der verfügbaren Talente erfordert sowohl Urteilskraft als auch Fantasie.

Das Laboratorium,
in dem Quäker experimentieren,
ist das tägliche Leben,
und durch fast dreihundert Jahre haben die Freunde
ihren Glauben
an das innere Licht darin geprüft
und ihn wahr befunden.

Quäker sein heißt eben nicht etwa nur mystische Versen-
kung in Gott,
sondern bedeutet im täglichen Leben
die Verantwortlichkeit fühlen
für alle Forderungen,
die die Bergpredigt
an jeden einzelnen von uns richtet.

Manfred Pollatz

Dies ist der wahre Boden der Liebe und Einigkeit:
nicht dass ein Mensch wandelt
und handelt wie ich,
sondern dass ich in ihm denselben Geist
und dasselbe Leben
fühle.

Isaac Penington (1616 - 1679)

Ordnung des Zusammenlebens

in der Religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker)
Deutsche Jahresversammlung e.V.

Grundlagen, Erfahrungen, Anregungen

Überarbeitete Fassung Oktober 2012

Liebe Freunde,
diese Dinge legen wir euch ans Herz,
nicht als eine Regel oder Form,
nach der ihr euren Wandel einrichten sollt,
sondern damit alle,
in dem Maße des Lichtes, das rein und heilig ist,
geführt werden sollen.

Und die so in dem Licht wandeln und darin verbleiben,
müssen vom Geist erfüllt sein und nicht vom Buchstaben.
Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Hintergrund

Die Religiöse Gesellschaft der Freunde (im Folgenden Religiöse Gesellschaft) ist aus einer Bewegung entstanden, die George Fox im 17. Jahrhundert auf christlicher Grundlage in England ins Leben rief. Zu seinen Lebzeiten bildeten sich Gruppen von Quäkerinnen und Quäkern in Deutschland, die jedoch bald religiösen Verfolgungen zum Opfer fielen. Offiziell geduldet wurden sie erstmalig um 1790 in Bad Pyrmont. Seit 1800 stand dort ein Versammlungshaus, das 1932 neu errichtet wurde. Nach 1918 war das Quäkertum in Deutschland und Österreich im Wesentlichen durch die Begegnung mit britischen und amerikanischen Freundinnen und Freunden, die im Rahmen von Hilfsaktionen von Quäkerorganisationen hier tätig waren, wieder zu neuem Leben erweckt worden. Die in Deutschland nun entstandenen Gruppen schlossen sich im Jahre 1925 zu einer selbständigen „Deutsche Jahresversammlung“ zusammen. 1938 kamen die österreichischen Freundinnen und Freunde hinzu.

Wir Quäkerinnen und Quäker fühlen, dass wir unser gesamtes Tun und Unterlassen unmittelbar vor Gott zu verantworten haben, darum formulieren wir keine für alle verbindlichen Glaubensaussagen. Wir bieten uns gegenseitig aber Anregungen zur Besinnung und zum täglichen Handeln, die Ausdruck in der Form von Erfahrungsberichten, Ergebnisprotokollen, Ratschlägen und Fragen finden können.

Es hat sich eine Form des Zusammenlebens in der Religiösen Gesell-

schaft entwickelt und bewährt, die hier geschildert wird. Im August 1948 war die Deutsche Jahresversammlung darauf ausgerichtet, der Jahresversammlung erstmals eine so genannte „Ordnung des Lebens“ zu geben. Im Oktoberheft 1948 der Zeitschrift „Der Quäker“ wurde diese abgedruckt. 1958 erschien in der Januarausgabe des „Quäker“ eine überarbeitete Fassung. Nach der politisch bedingten Teilung der Deutschen Jahresversammlung im Jahre 1969 gab sich die Religiöse Gesellschaft in der DDR eine eigene Ordnung. Im November 1991 schlossen sich die zwei Jahresversammlungen wieder zusammen und gaben sich im November 1996 eine „Ordnung des Zusammenlebens“.

Seitdem wurden in unserem Zusammenleben weitere Erfahrungen gemacht und Beschlüsse gefasst, die eine Überarbeitung der „Ordnung des Zusammenlebens“ erforderlich machten.

Die „Ordnung des Zusammenlebens“ soll den Mitgliedern der Religiösen Gesellschaft die Grundlage und Tradition unseres Zusammenlebens vermitteln und als Richtschnur für das gemeinsame Leben und praktische Handeln dienen. Wir betrachten diese Ordnung nicht als endgültig, sondern als ein sich weiter entwickelndes Dokument entsprechend der wachsenden Erfahrung der Religiösen Gesellschaft.

Die Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker) - Deutsche Jahresversammlung ist ein rechtsfähiger Verein, dessen Satzung sich auf die vereins- und steuerrechtlich notwendigen Bestimmungen beschränkt.

Inhalt



Glaube	5
Andacht - Andachten aus besonderen Anlässen	5
Ablauf von Versammlungen	6
Anliegen	7
Anträge	7
Art der Entscheidungsfindung und Beschlussfassung	7
Mitgliedschaft - Verfahren - Verantwortung	8
Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft	
Kinder, Juniorinnen und Junioren	
Jungfreundinnen und Jungfreunde	
Aufbau - Gruppen und Andachtskreise	12
Bezirks - Jahresversammlung	
Gremien der Religiösen Gesellschaft	14
Geschäftsversammlungen	
Arbeitsausschuss	
Ausschüsse	
Benennungsausschuss	
Arbeitsgruppen	
Vorstand	
Ämter	16
Schreiberinnen und Schreiber	
Finanzverwaltung - Rechnungsprüfer und -prüferinnen	
Älteste	
Öffentlichkeitsarbeit	18
Quäker - Zeitschrift der deutschen Freunde	
Internet	
Die Quäker-Hilfe e.V.	19

“Liebe Freunde,
diese Dinge legen wir euch ans Herz,
nicht als eine Regel oder Form, nach der ihr euren Wandel einrichten sollt,
sondern damit alle,
in dem Maße des Lichtes, das rein und heilig ist,
geführt werden sollen.

Und die so in dem Licht wandeln und darin verbleiben,
müssen vom Geist erfüllt sein und nicht vom Buchstaben.
Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.”

Aus einer 1656 von den Ältesten in Balby herausgegebenen Epistel

Glaube

Im Quäkertum gehen wir davon aus, dass die spirituellen Erfahrungen, die Menschen machen, unterschiedlich sein können, unterschiedlich ausgedrückt werden und nicht zugleich für andere gültig sein müssen. Für viele beruhen unsere Einsichten als Quäkerinnen und Quäker darauf, dass die Wirklichkeit Gottes größer ist als alle menschlichen Aussagen über sie. Das Quäkertum ist daher eine Religion ohne Dogma und ohne ein festgelegtes Glaubensbekenntnis. Wir haben erfahren und werden durch die Überlieferung darin bestätigt, dass der Mensch die Verbindung mit dem Göttlichen in seinem Inneren erleben kann und vertrauen darauf, dass in jedem Menschen der Keim zu dieser Erfahrung angelegt ist. Daher sprechen wir von dem „von Gott in jedem Menschen“, dem „inneren Licht“, der „inneren Stimme“ und dem „inneren Christus“.

Wir vermeiden es, unsere religiösen Erfahrungen als allgemeinverbindlich zu erklären, da diese individuell verschieden sind und nicht zugleich für andere gültig sein müssen. Wir verstehen unseren Glauben nicht als einen einmalig gewonnenen Zustand, sondern als eine lebendige Entwicklung. Neue Gotteserfahrungen sind jederzeit möglich.

Nach unserer Vorstellung bilden Glauben und Leben eine Einheit. Wir bemühen uns, dies in unserem Sprechen und Handeln sichtbar werden zu lassen. Gespräche und Berichte über religiöse Erfahrungen können Suchenden Einsichten vermitteln. Das Studium der Bibel, aber auch anderer religiöser Schriften hat sich für viele als hilfreich erwiesen. Auszüge aus Schriften von Quäkerinnen und Quäkern sind im Buch „Quäker Glaube und Wirken“ und anderen Veröffentlichungen enthalten.

Andacht

Die Andacht ist Ausgangspunkt und Mitte des religiösen Lebens der Religiösen Gesellschaft. In der Andacht versammeln wir uns im gemeinsamen schweigenden Warten auf die Verbindung mit dem Göttlichen und versuchen, uns dem Geist der Liebe und Wahrheit zu öffnen.

Eine Andacht kann ganz im Schweigen verlaufen. Diejenigen, die sich in der Stille dazu gerufen fühlen, können ihre inneren Erfahrungen mit anderen teilen. Die Wortbeiträge während der Andacht sollten nicht den Charakter einer Diskussion annehmen. Zwischen den einzelnen Beiträgen tragen Zeiten der Stille dazu bei, dass die gesprochenen Worte nachklingen können. Dies fördert Einsicht und Nachempfinden des Gesagten. So kann gegenseitiges Verständnis wachsen.

Besteht der Wunsch, sich gemeinsam mit einem Thema intensiver zu befassen, so hat sich die Form eines Gesprächs aus der Stille bewährt. Aus der Andachtshaltung heraus entsteht ein Gespräch, wobei zwischen den Beiträgen Zeiten der Stille eingehalten werden. Es wird darauf geachtet, dass viele von uns die Möglichkeit haben, sich zu äußern.

Andachten aus besonderen Anlässen

Aus besonderen Anlässen können Andachten gehalten werden.

Mitglieder werden ermutigt, ihre Kinder bald nach der Geburt in eine Andachtsversammlung mitzubringen, damit sie willkommen geheißen und in die Verantwortung der Gemeinschaft aufgenommen werden können.

Als Hilfestellung beim Treffen wichtiger persönlicher Entscheidungen kann zu „Meetings for Clearness“ eingeladen werden, um Einzelne in der Suche nach Klarheit zu begleiten.

Wenn ein Paar eine Lebensgemeinschaft eingehen will, kann in einer Andacht ein gegenseitiges Versprechen für den gemeinsamen Weg vor der Versammlung bekundet werden. Wortlaut und Inhalt des Versprechens

werden üblicherweise in einer Urkunde vorbereitet und während der Andacht von den beiden die Lebensgemeinschaft Schließenden und allen zur Andacht Versammelten unterschrieben.

Anlässlich des Todes eines Mitglieds gedenken wir in einer Andacht des oder der Verstorbenen. Eine Urnenbeisetzung kann auf Wunsch auf dem Friedhof der Jahresversammlung in Bad Pyrmont stattfinden (siehe „Friedhofsordnung“).

Es ist Sache derjenigen, die sich mit der Vorbereitung solcher Andachten befassen, den Ablauf sowie die eventuell erforderlichen Texte gemeinsam mit den unmittelbar Betroffenen zu bedenken und festzulegen.

Ablauf von Versammlungen

Die Versammlungen der Religiösen Gesellschaft, wie z.B. Geschäftsversammlungen zur Regelung geschäftlicher Angelegenheiten werden im Geiste der Andacht gehalten. Darum beginnen und beenden wir alle Versammlungen mit einer Stille. Es hat sich als hilfreich erwiesen, wenn sich alle schon beim Betreten des Raumes in eine Haltung der inneren Sammlung begeben.

Bei größeren Versammlungen wird der Beginn dadurch angezeigt, dass das die Versammlung leitende Mitglied aufsteht.

Zum Abschluss der Versammlung wird zu einem kurzen Schweigen eingeladen, das durch ein gemeinsames Händereichen beendet wird.

Während des Ablaufs einer Versammlung ist es sinnvoll, zwischen einzelnen Beiträgen kurze Zeiten der Stille einzuhalten. Auch wenn sich starke Meinungsunterschiede herausbilden oder ein atmosphärisches Gegenteil entstanden ist, halten wir schweigend inne, um eine neue Ebene der Gemeinsamkeit zu finden.

Anliegen

Wir nennen es ein „Anliegen“, wenn ein Mitglied unter der inneren Verpflichtung steht, eine bestimmte Aufgabe zu verwirklichen, für die es die geistige oder tätige Unterstützung oder Mitwirkung Anderer aus unserer Gemeinschaft sucht.

Anliegen sollten in der Geschäftsversammlung der Gruppe erörtert werden. Die Gruppe kann das Anliegen zu dem ihren machen und weiter ver-

folgen. Sie kann es auch dem Bezirk oder der Jahresversammlung als gemeinsames Anliegen in Form eines Antrags vorschlagen.

Ein Mitglied kann auch während einer Anliegenversammlung im Rahmen der Jahresversammlung ein Anliegen erläutern und um persönliche Unterstützung oder Mitwirkung bitten, ohne dass ein Beschluss der Geschäftsversammlung dazu gefasst werden muss.

Anträge

Für Angelegenheiten, die einer Beschlussfassung bedürfen, werden Anträge formuliert. Sie werden in der Regel durch ein Mitglied in die Gruppe gebracht und entweder dort beschlossen oder, je nach Notwendigkeit, über den Bezirk und den Arbeitsausschuss der Jahresversammlung zum Beschluss vorgelegt.

Entscheidungsfindung und Beschlussfassung

Aus unserer Andachtshaltung heraus suchen wir in den Geschäftsversammlungen die Führung und Weisung Gottes in der konkreten Situation. Diese Suche bedarf der Liebe, der Geduld und der aufmerksamen Aufgeschlossenheit. Jedes Mitglied kann nach gründlicher Vorbereitung seine Einsicht zu der zur Beratung stehenden Sache äußern und sollte dies tun, wenn es sich in Verantwortung dazu aufgerufen fühlt. Im Sinne eines „sense of the meeting“ wird eine einmütige Beschlussfassung angestrebt. Diese sollte nur bei erheblichen Bedenken nicht zustande kommen.

Spüren wir, dass sich eine weitgehende Einmütigkeit in der Versammlung abzeichnet, einzelne Mitglieder aber nicht in der Lage sind, diese zu unterstützen so gibt es für diese einzelnen Mitglieder folgende Möglichkeiten:

- zu überprüfen, ob es möglich ist, die eigene, abweichende Einstellung zurückzustellen, oder wenn dies nicht möglich ist
- zu erkennen zu geben, dem Beschluss nicht im Weg stehen zu wollen, was im Protokoll erwähnt werden kann, oder
- zu erkennen zu geben, die Beschlussfassung nicht mittragen zu können und sie damit verhindern zu wollen.

Ein Mitglied kann sich auch durch Verzicht auf Teilnahme an einer Versammlung der Entscheidungsfindung enthalten.

Ist die Aussprache zum Abschluss gekommen, fasst die Person, die in dieser Sitzung als Schreiberin oder Schreiber wirkt, mit Unterstützung der schweigenden Versammlung das Ergebnis der Aussprache zusammen und liest dies zur Beschlussfassung vor. Werden keine weiteren Bedenken geäußert, so gilt die Niederschrift als Beschluss, nach dem künftig verfahren wird.

Alle wichtigen Ereignisse und Entscheidungen der Geschäftsversammlungen werden in kurzer, klarer Form schriftlich festgehalten und an die Mitglieder versandt.

Wenn ein Beschluss, der überregionale Bedeutung hat, bis zur Zusammenkunft des nächst zuständigen Gremiums (Bezirk, Arbeitsausschuss, Jahresversammlung) aufgeschoben werden kann, so wird er diesem zur Beratung und Entscheidung vorgelegt.

Wenn jedoch ein solcher Beschluss nicht aufschiebbar ist, prüfen die Versammelten, ob nach ihrem Verständnis das nächst zuständige Gremium den Beschluss mittragen würde, entscheiden in eigener Verantwortung und machen den Beschluss als ihren eigenen kenntlich. Sie geben einen solchen Beschluss unverzüglich den Schreiberinnen und Schreibern der Jahresversammlung und der Bezirke zur Kenntnis.

Mitgliedschaft

Menschen, die sich von unserer Art des Gottesdienstes angezogen fühlen und von unserer Haltung und unseren Zeugnissen geleitet werden, möglichst an mindestens einer Bezirks- und einer Jahresversammlung teilgenommen und im Quäkertum und in unserer Gemeinschaft ihre religiöse Heimat gefunden haben, sind eingeladen einen Antrag auf Mitgliedschaft zu stellen. Gleichzeitig fühlen wir uns verantwortlich, Menschen aus dem Kreis der Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft und der Jungfreundinnen und Jungfreunde aktiv zu einem Mitgliedsantrag zu ermutigen, wenn uns deren Mitgliedschaft angezeigt erscheint.

Für den Eintritt in die Religiöse Gesellschaft ist eine Übereinstimmung in Einzelfragen nicht entscheidend. Wesentlich sind vor allem die religiöse Haltung und die Bereitschaft, diese im täglichen Leben und innerhalb der Religiösen Gesellschaft wirksam werden zu lassen.

Verfahren

Die Mitgliedschaft wird bei der Gruppe oder dem Bezirk schriftlich beantragt, zu dem sich die Person zugehörig fühlt. Aus dem Antrag sollte hervorgehen,

was diesen Menschen zum Quäkertum geführt hat.

Wer als Mitglied der Religiösen Gesellschaft seine Mitgliedschaft im

Ausnahmefall in einer anderen Religionsgemeinschaft beibehalten möchte (Doppelmitgliedschaft), sollte in dem Aufnahmeantrag die Gründe hierfür darlegen, auch um dabei zu eigener Klärung zu kommen. Ein solcher Entschluss muss in innerer Verantwortung gefasst und darf keinesfalls aus Bequemlichkeit oder Gewohnheit getroffen werden. Dazu gehört aus Gründen der Wahrhaftigkeit, dass dieser Schritt auch der anderen Religionsgemeinschaft bekannt ist.

Die Gruppe oder der Bezirk, an die bzw. den der Antrag gerichtet ist, bestimmt zwei Mitglieder, die ein eingehendes Gespräch über religiöse Fragen mit dem Antragsteller führen. Dabei sollte auch über die persönliche Haltung zu Problemen des gesellschaftlichen Lebens gesprochen werden. Es hat sich als hilfreich erwiesen, wenn eines der zwei Mitglieder dem jeweiligen Bezirk, nicht jedoch der aufnehmenden Gruppe angehört.

Die beiden Mitglieder berichten der Gruppe oder dem Bezirk schriftlich und mündlich von diesem Gespräch. Erfolgt der Bericht an die Gruppe, entscheidet diese in einer Geschäftsversammlung, ob sie dem Bezirk empfiehlt, den Antrag anzunehmen. Die Gruppenschreiberinnen und Gruppenschreiber geben eine entsprechende Mitteilung an ihr Pendant beim Bezirk. In der nächsten Geschäftsversammlung des Bezirks werden die Mitglieder mündlich oder schriftlich informiert und die Bezirksversammlung berät und entscheidet über den Antrag. Im Falle einer Aufnahme werden die Schreiberinnen oder Schreiber der Jahres-

versammlung unter Beifügung der entsprechenden Unterlagen informiert. Wenn der Aufnahmeantrag direkt an den Bezirk gerichtet wird, übernimmt die Geschäftsversammlung des Bezirks die vorgenannten Aufgaben der Gruppe.

Die Aufnahme wird danach durch die nächste Geschäftsversammlung der Religiösen Gesellschaft (Jahresversammlung) bekannt gegeben.

Mitglieder anderer Jahresversammlungen, die in Deutschland oder Österreich leben, können auf eigenen Wunsch in die Adressenliste der Deutschen Jahresversammlung aufgenommen werden.

Die Mitgliedschaft wird beendet durch Tod, Austritt, Streichung oder Ausschließung.

Der Austritt kann jederzeit durch eine schriftliche Erklärung an den Bezirk erfolgen. Die Schreiberinnen und Schreiber der Bezirke informieren ihre Pendants bei der zuständigen Gruppe und der Jahresversammlung.

Über die Ausschließung eines Mitglieds oder eine Streichung aus dem Mitgliederverzeichnis entscheidet auf Antrag des Bezirkes und des Arbeitsausschusses der Vorstand der Religiösen Gesellschaft. Eine Streichung aus dem Mitgliederverzeichnis kann erfolgen, wenn länger als zwei Jahre eine Kontaktaufnahme mit dem Mitglied über die zuletzt bekannte Adresse nicht möglich ist oder der Kontakt abgelehnt wird.

Wenn ein Mitglied längere Zeit keinerlei Verbindung mit der Gruppe, dem Bezirk oder der Jahresversammlung pflegt und eine unverkennbare

Entfremdung festgestellt wird, sollte es eine beiderseitige Hilfe sein, zu einer Klärung der Beziehung zur Religiösen Gesellschaft zu kommen. Ist es nicht möglich, zu einer Klärung zu kommen, kann das Mitglied ausgeschlossen werden.

Wenn ein Mitglied in seinen Anschauungen und seinem persönlichen Leben eine Haltung einnimmt, die für die Religiöse Gesellschaft untragbar erscheint, sich jedoch der Einsicht in die Notwendigkeit seines Ausscheidens verschließt, kann die Ausschließung des betreffenden Mitglieds erfolgen.

In allen Fällen von Austritt oder Ausschließung und wenn ein Mitgliedsantrag nicht zur Aufnahme führt,

suchen wir, unter Einbeziehung von Ältesten, ein Gespräch zur Klärung mit den Betroffenen.

Wenn Mitglieder der Religiösen Gesellschaft den Wunsch haben, sich auch einer anderen Religionsgemeinschaft anzuschließen, sollten klärende Gespräche darüber stattfinden, ob sich dies mit einer Mitgliedschaft in der Religiösen Gesellschaft vereinbaren lässt und welche Handlungsmöglichkeiten sich daraus ergeben.

Aufnahme, Austritt und Ausschließung werden von den Schreibern oder Schreiberinnen der Religiösen Gesellschaft den Betreffenden schriftlich bestätigt.

Verantwortung

Die Religiöse Gesellschaft lebt von der liebevollen Unterstützung durch ihre Mitglieder. Alle können nach ihren Fähigkeiten zur Förderung der Religiösen Gesellschaft beitragen. Mitglieder werden ermutigt, durch die Ausübung von Ämtern Verantwortung für das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu übernehmen. Wir sehen in der weltweiten Gemeinschaft von Quäkerinnen und Quäkern mit deren historischen Wurzeln, gewachsenen Traditionen und überliefertem Gedankengut unsere religiöse Heimat. Eine äußere Sicherheit gegen Schwierigkeiten, in die einzelne Mitglieder durch ihre Quäkerhaltung kommen können, kann die Religiöse Gesellschaft jedoch nicht bieten. Es ist aber selbstverständlich, dass wir nach Kräften in Schwierigkeiten geratenen Freundinnen und Freunde und deren Familien mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Religiöse Gesellschaft erhebt keine festen Mitgliedsbeiträge, erwartet jedoch, dass sich jedes Mitglied nach seinen Möglichkeiten an der Finanzierung ihrer Arbeit beteiligt. Die Mitglieder legen die Höhe ihrer Beiträge selbst fest. Für besondere Aufgaben können sie um eine außerordentliche Unterstützung gebeten werden.

Mitglieder zahlen ihre Beiträge an die jeweilige Gruppe; Einzellebende (auch Zugehörige von Andachtskreisen, die nicht Teil einer Gruppe sind) an den jeweiligen Bezirk. Die Geschäftsversammlung der Religiösen Gesellschaft (Jahresversammlung) beschließt, welcher Anteil der Beiträge an die Jahresversammlung abgeführt wird. Die Bezirke regeln, welcher Anteil bei den Gruppen verbleibt und welcher an die Bezirke abgeführt wird.

Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft

Menschen, die sich von unserem Glauben und Wirken angezogen fühlen, können als Freundinnen und Freunde der religiösen Gesellschaft an deren Leben teilhaben. Sie können in der Regel als Gäste an allen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden ermutigt, schrittweise Mitverantwortung zu übernehmen und die Religiöse Gesellschaft mit Spenden zu unterstützen.

Kinder, Juniorinnen und Junioren

Kinder (bis etwa 12 Jahre) sowie Juniorinnen und Junioren (12-16 Jahre) sind ein gleichwertiger Teil unserer Gemeinschaft. Uns ist wichtig, dass sie sich in der Gemeinschaft wohl fühlen und bei Veranstaltungen der Religiösen Gesellschaft mit dem Gedankengut und der Praxis des Quäkertums, insbesondere der Andacht, vertraut gemacht werden.

Es wird Wert darauf gelegt, dass neben den altersspezifischen Programmen für Kinder und Jugendliche auch altersgemischte Programme angeboten werden. Diese Programme sollen die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder, deren Eltern und der ganzen Gemeinschaft berücksichtigen.

Familienfreizeiten sind eine besonders gute Gelegenheit, Familien mit kleinen Kindern in die Quäkergemeinschaft hineinwachsen zu lassen. Für Juniorinnen und Junioren können auch eigene überregionale Veranstaltungen angeboten werden.

Die Kinder der Mitglieder werden auf Wunsch bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres in der Adressenliste der Jahresversammlung zusammen mit den Eltern oder einem Elternteil geführt. Nach Vollendung des 14. Lebensjahres können diese Kinder auf eigenen Wunsch eigenständig in die Liste aufgenommen oder aus ihr gestrichen werden.

Jungfreundinnen und Jungfreunde

Zu den Jungfreundinnen und Jungfreunden zählen Mitglieder und Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft im Alter von 16 bis ca. 30 Jahren.

Sie können sich zusätzlich zu den Gruppen und Bezirken auch der Gruppe der Jungfreundinnen und Jungfreunde anschließen. Diese hält eigene Geschäftsversammlungen ab und kann thematische Freizeiten durchführen. Die Religiöse Gesellschaft unterstützt sie dabei – vor allem ideell – und kann

darüber hinaus finanzielle Hilfe aus den Mitteln der Jahresversammlung leisten. So wie bei den Kindern und den Juniorinnen und Junioren ist es uns wichtig, dass Jungfreundinnen und Jungfreunde Teil der Jahresversammlung sind und sich in ihr wohl fühlen. Da sich ihre Bedürfnisse von denen der Teilnehmenden unter 16 Jahren unterscheiden, sind sie auf eine intensive und verständnisvolle Begleitung durch die Mitglieder angewiesen.

Die Jungfreundinnen und Jungfreunde benennen aus ihrer Mitte Personen als Schreiberinnen und Schreiber und Finanzverantwortliche, sowie eine Vertretung für die Sitzungen des Arbeitsausschusses. Sie führen ihre eigene Adressenliste und leiten diese an das Quäkerbüro in Berlin weiter.

Wir begreifen es als eine Chance und Bereicherung, mit jungen Menschen unserer Gemeinschaft unsere Erfahrungen auszutauschen und miteinander zu lernen und zu suchen.

Nach Vollendung des 18. Lebensjahrs werden die in der Liste geführten jungen Erwachsenen von Gruppenschreiberin oder -schreiber (oder bei Einzellebenden vom Bezirk) kontaktiert. Sie werden gebeten, sich zu entscheiden, ob sie einen Antrag auf Mitgliedschaft stellen, bei den Jungfreundinnen und Jungfreunden geführt werden, und/oder als Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft in ihrer Gruppe bzw. ihrem Bezirk geführt werden möchten.

Aufbau

Die Deutsche Jahresversammlung umfasst die Mitglieder der Religiösen Gesellschaft in Deutschland und Österreich. Sie ist ein selbständiges Glied der Weltquäkergemeinschaft, aus der sie hervorgegangen ist, in deren Tradition sie steht und mit deren religiösem und geistigem Leben sie eng verbunden ist. Zu dieser Verbundenheit gehört die ständige Mitarbeit im Beratenden Weltkomitee der Freunde (FWCC = Friends World Committee for Consultation), speziell in der Sektion für Europa und dem Mittleren Osten (EMES = European and Middle East Section).

Die Deutsche Jahresversammlung gliedert sich in Andachtskreise, Gruppen und Bezirke ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Gruppen und Andachtskreise

Die Gruppe umfasst in der Regel die in räumlicher Nähe zueinander wohnenden Mitglieder, deren Kinder sowie Jungfreundinnen und Jungfreunde und Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft, die sich regelmäßig zur Andacht und aus ihr heraus zu anderen Formen des Gemeinschaftslebens zusammenfinden.

Hilfreich für unser gemeinsames Leben ist es, wenn die Gruppe außer zu den Andachten noch zu Studien-

oder Gesprächskreisen, zu gemeinsamer Hilfstätigkeit oder Ähnlichem zusammenkommt. Nichtmitglieder, die die Andacht besuchen, sollten zur Teilnahme an diesen Aktivitäten eingeladen werden. Es hat sich als hilfreich erwiesen, so weit wie möglich die Bedürfnisse von Jung und Alt zu berücksichtigen. Es ist auch Aufgabe der Gruppe, sich derjenigen anzunehmen, die an der Teilnahme des Gruppenlebens verhindert sind. Dies kann durch

Briefe, Gespräche und persönliche Besuche geschehen, die die freundschaftlichen Beziehungen pflegen und vertiefen.

Die Gruppen benennen Schreiberinnen oder Schreiber sowie Schatzmeisterinnen oder Schatzmeister und ordnen ihre geschäftlichen Angelegenheiten in besonders dafür bestimmten Geschäftsversammlungen.

Wir schätzen den Wert eines geordneten und geordneten Gruppenlebens. Regelmäßige Geschäftsversammlungen und die Aufteilung der Verantwortung auf mehrere Freunde durch Ämter sind wichtige und be-

währte Mittel zur Erfüllung der Aufgaben und zur Vertiefung des Lebens einer Gruppe. Die Benennung von Ältesten der Gruppe kann hilfreich sein.

Kommen Mitglieder und Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft zu Andachten zusammen, ohne dass Schreiberin bzw. Schreiber oder Finanzverantwortliche benannt sind, so können sie als Andachtskreis geführt werden. Andachtskreise können auf ihren Wunsch hin auch Teil einer Gruppe sein. Es hat sich bewährt, für Andachtskreise zumindest eine Kontaktperson zu bestimmen.

Bezirk

Ein Bezirk umfasst Gruppen, Andachtskreise und einzeln lebende Mitglieder einer Region. Nach Möglichkeit kommen die Freundinnen und Freunde eines Bezirks zwei- bis viermal jährlich, zu gemeinsamer Andacht und Beratung zusammen. An diesen Bezirksversammlungen können alle Mitglieder, Jungfreundinnen und Jungfreunde, Freundinnen und Freunde der Religiösen Gesellschaft, ihre Familien und auch Vertretungen anderer, besonders der benachbarten, Bezirke teilnehmen.

Die Bezirke benennen Schreiberinnen und Schreiber, Schatzmeisterinnen oder Schatzmeister sowie Älteste und halten im Rahmen von Bezirksversammlungen zur Regelung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten Geschäftsversammlungen ab.

Die Bezirksversammlung befasst sich vorbereitend auch mit Fragen und Problemen der Jahresversammlung und bereitet damit anstehende Beschlüsse vor. Sie kann Anträge an die Jahresversammlung formulieren.

Jahresversammlung

Einmal im Jahr findet die Jahresversammlung statt. An ihr können Mitglieder sowie alle der Jahresversammlung verbundenen Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder sowie Gäste teilnehmen. Mitglieder anderer Jahresversammlungen sind ebenfalls will-

kommen. Muss aus äußeren Gründen die Teilnehmerzahl beschränkt werden, so entscheidet darüber der Arbeitsausschuss.

In der Gestaltung der Jahresversammlung soll das religiöse Leben Ausdruck finden, aus dem wir Kraft und

Anregung für unser Leben und Wirken empfangen. Das Programm soll Zeit und Ruhe für gemeinsame Andachten und persönliche Aussprachen lassen. Besondere Vorkehrungen zur Betreuung der Kinder und Junioren und Juniorinnen sind zu treffen. Zur Einstimmung und inneren Sammlung hat sich eine Zusammenkunft in kleinerem Kreis (Seminar, Retreat, Arbeitsgemeinschaft, usw.) vor der Jahresversammlung bewährt.

Die Verantwortung für die Vorbereitung der Jahresversammlung liegt beim Arbeitsausschuss. Er bereitet die Tagesordnung für die Geschäftsversammlung vor und leistet die eventuell erforderliche Vorarbeit für die zur Entscheidung anstehenden Angelegen-

heiten. Es hat sich bewährt, die detaillierte Vorbereitung und Organisation der Jahresversammlungen an einen oder mehrere Bezirke zu delegieren. Die Vorbereitungsgruppe benennt auch die Ordnerinnen und Ordner, die sich um den reibungslosen äußeren Ablauf der Jahresversammlung und das Wohl aller kümmern.

Um Freunde weltweit an unserem Leben teilhaben zu lassen, wird eine Grußbotschaft (Epistel) an andere Jahresversammlungen gesandt. Auf Vorschlag der Bezirke benennt der Arbeitsausschuss vor der Jahresversammlung einige Personen, die der Geschäftsversammlung einen Entwurf der Epistel zur Beschlussfassung vorlegen.

Gremien der Religiösen Gesellschaft

Laut Satzung sind die Geschäftsversammlung (Mitgliederversammlung), der Arbeitsausschuss, der Benennungsausschuss, der Vorstand und die Rechnungsprüfer und –prüferinnen die Organe der Religiösen Gesellschaft. Entsprechend den Notwendigkeiten setzt die Geschäftsversammlung weitere Ausschüsse ein.

Geschäftsversammlungen

Die Geschäftsversammlungen der Gruppen, Bezirke und der Jahresversammlung sind die wichtigsten Gremien. Sie beraten und entscheiden über alle Fragen, die auf der jeweiligen Ebene anfallen. Insbesondere gehört dazu die Ernennung der jeweiligen Schreiberinnen und Schreiber und Schatzmeisterinnen und Schatzmeister, die Entgegennahme und Genehmigung des Finanzberichts des jewei-

ligen Vorjahres sowie die Entscheidung über die Verwendung der Finanzmittel.

Die Geschäftsversammlung der Religiösen Gesellschaft berät und entscheidet außerdem im Rahmen ihrer Jahresversammlung über die nach der Satzung erforderlichen Punkte der Tagesordnung sowie über die Besetzung weiterer Ämter der Religiösen Gesellschaft.

Arbeitsausschuss

Der Arbeitsausschuss ist das vorbereitende und beratende Gremium für die Geschäftsversammlung der Religiösen Gesellschaft (Jahresversammlung).

Zu den Sitzungen des Arbeitsausschusses wird von den Schreiberinnen und Schreibern der Religiösen Gesellschaft, die die Beratungen leiten, unter Angabe einer Tagesordnung eingeladen. Der Arbeitsausschuss tagt mehrmals im Jahr. Ort und Zeit der Zusammenkünfte bestimmt der Arbeitsausschuss.

Der Arbeitsausschuss berät alle wichtigen Fragen, über die bei der Jahresversammlung Beschlüsse gefasst werden sollen. Zwischen den Geschäftsversammlungen der Religiösen Gesellschaft trifft er in unaufschiebbaren Fällen Entscheidungen. Er besteht aus dem Vorstand, den

Schreiberinnen und Schreibern der Jahresversammlung, den Bezirksschreiberinnen und -schreibern, einer Vertretung der Ältesten, einem Mitglied des Benennungsausschusses, sowie einer Vertretung der Jungfreundinnen und Jungfreunde. Zur Beratung von Sonderfragen können die Schreiberinnen und Schreiber Personen aus unserer Gemeinschaft hinzuziehen, die auf dem betreffenden Gebiet besonders erfahren sind.

Einmal im Jahr trifft sich der erweiterte Arbeitsausschuss. Ihm gehören zusätzlich die Vertretungen der Ausschüsse, der Quäker-Hilfe sowie der Redaktionen des „Quäker“ und der Webseite an. Im erweiterten Arbeitsausschuss werden vor allem Fragen der Ausschüsse behandelt.

Ausschüsse

Für besondere Aufgaben werden auf Vorschlag des Arbeitsausschusses von der Geschäftsversammlung der Religiösen Gesellschaft weitere Ausschüsse eingesetzt. Das Aufgabengebiet wird vom Arbeitsausschuss umrissen. Die Ausschüsse gestalten ihre Arbeit in Abstimmung mit dem Arbeitsausschuss selbstständig, bestimmen Schreiberinnen oder Schreiber und berichten jährlich über ihre Tätigkeit. Sie beantragen jährlich ein Budget, das für die ihnen übertragenen Aufgaben erforderlich ist. Über die für sie im Haushalt der Jahresversammlung bereitgestellten Mittel können die Ausschüsse selbstständig verfügen. Zusätzliche Ausgaben müssen vom Arbeitsausschuss oder in Eilfällen von Schreiberin oder Schreiber und Schatzmeisterin oder Schatzmeister der Jahresversammlung genehmigt werden.

Benennungsausschuss

Der Benennungsausschuss gibt Auskunft zu den Ämtern der Jahresversammlung und bereitet die Beschlussfassung der Ämterliste durch die Geschäftsversammlung während der Jahresversammlung vor. Er sammelt

die Vorschläge der Mitglieder der Jahresversammlung und macht eigene Vorschläge für die Ämterbesetzung im nächsten Jahr. Der Benennungsausschuss ordnet und bedenkt diese, nimmt sie mit in die Stille, erarbeitet

eine Vorschlagsliste und fragt die betreffenden Mitglieder nach ihrer Bereitschaft. Vorschläge für neue Mitglieder des Benennungsausschusses stimmt er mit den Ältesten auf Grundlage eines vereinbarten Verfahrens ab. Danach legt er in eigener Verantwortung seinen Vorschlag einer Ämterliste der Geschäftsversammlung zur Beschlussfassung vor.

Der Benennungsausschuss verliest die vorgeschlagene Ämterliste während der ersten Geschäftsversammlung der Jahresversammlung und macht sie allen zugänglich. Sollten sich Mitglieder gedrängt fühlen, nachzufragen oder Einwände zu erheben, berät der Benennungsausschuss erneut, um zu ermöglichen, dass die 2. Verlesung der Ämterliste zu einer einmütigen Benennung führen kann.

Arbeitsgruppen

Zur Diskussion aktueller Themen oder Übernahme zeitlich begrenzter Aufgaben kann der Arbeitsausschuss Arbeitsgruppen einrichten. Arbeitsgruppen unterscheiden sich von Ausschüssen dahingehend, dass die Thematik einen auf Dauer angelegten Ausschuss nicht oder noch nicht rechtfertigt. Mitglieder einer Arbeitsgruppe benennt der Arbeitsausschuss. Er informiert die Mitglieder der Jahresversammlung regelmäßig über Aufgaben und Zusammensetzung der Arbeitsgruppen. Jeder Arbeitsgruppe wird ein Budget zur Verfügung gestellt. Sie berichten dem Arbeitsausschuss über ihre Aktivitäten und Ausgaben.

Vorstand

Der Vorstand ist das nach der Satzung notwendige Organ zur rechtlichen Vertretung der Religiösen Gesellschaft. Er besteht aus ein oder zwei Schreiberinnen bzw. Schreibern der Jahresversammlung, der Schatzmeisterin bzw. dem Schatzmeister der Jahresversammlung sowie höchstens drei weiteren von der Geschäftsversammlung der Religiösen Gesellschaft zu benennenden Mitgliedern. Der Vorstand wird nur als solcher aktiv, wenn dies vereinsrechtlich erforderlich ist.

Ämter

Die wesentlichen Ämter der Deutschen Jahresversammlung sind: Schreiberinnen und Schreiber, Schatzmeisterin und Schatzmeister, Rechnungsprüfende, Älteste. Änderungen in der Art und Struktur von Ämtern der Jahresversammlung bedürfen eines Beschlusses der Geschäftsversammlung.

Die Ämter der Religiösen Gesellschaft werden nach Möglichkeit für drei Jahre besetzt und sollten in der Regel nicht länger als sechs Jahre in denselben Händen liegen.

Die Benennung der Ämter der Jahresversammlung erfolgt durch Beschluss der Geschäftsversammlung aufgrund eines Vorschlags (Ämterliste) des Benennungsausschusses. In den Gruppen und Bezirken einigen sich die Mitglieder untereinander, wie sie ihre Ämter besetzen.

Bei allen in der Gesellschaft übernommenen Ämtern handelt es sich in der Regel um ehrenamtliche Tätigkeiten.

Nichtmitglieder können nur in Ausnahmefällen Ämter der Jahresversammlung übernehmen.

Schreiberinnen und Schreiber

Gruppen, Bezirke, Ausschüsse und die Jahresversammlung benennen Schreiberinnen und Schreiber, die diese jeweils nach innen und außen vertreten. Diese bereiten die Geschäftsversammlungen vor und laden dazu ein. Während der Geschäftsversammlungen fassen sie die Ergebnisse entsprechend dem Abschnitt „Entscheidungsfindung und Beschlussfassung“ zusammen und teilen diese den jeweiligen Mitgliedern mit.

Die Schreiberinnen und Schreiber der Jahresversammlung haben dieses Amt auch für den Arbeitsausschuss inne. Sie führen über wesentliche Vorgänge in der Ausübung ihrer Ämter Akten, die auch zur Einarbeitung und Orientierung ihrer Nachfolge dienen.

Finanzverwaltung

Gruppen, Bezirke und die Jahresversammlung benennen Schatzmeisterinnen oder Schatzmeister. Diese verwalten die Finanzen nach den Beschlüssen der zuständigen Versammlungen. Sie legen der jeweiligen Geschäftsversammlung jährlich eine von den bestellten Rechnungsprüfenden geprüfte Abrechnung des vergangenen Jahres vor. Für die Jahresversammlung legen sie einen Haushaltsplan für das kommende Jahr vor.

Rechnungsprüfer und -prüferinnen

Gruppen, Bezirke und die Jahresversammlung benennen Rechnungsprüfende. Sie prüfen jeweils die entsprechende Jahresabrechnung und erstatten der Geschäftsversammlung Bericht.

Älteste

Die Ältesten tragen zum religiösen Leben der Religiösen Gesellschaft bei; sie versuchen, religiöse und andere Bedürfnisse der Mitglieder zu erkennen, und sind bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten beratend, vermittelnd und unterstützend zu wirken. Sie sind

Ansprechpersonen für Einzelne und Gruppen sowohl für Anregungen oder Vorhaben wie auch bei auftretenden Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten. Gelegentliche Zusammenkünfte der Ältesten dienen der gemeinsamen Besinnung auf ihre Ar-

beit und der Besprechung von in der Religiösen Gesellschaft auftretenden Problemen. Die dabei erzielten Ergebnisse oder Anregungen werden in geeigneter Form weitergegeben.

In der Regel benennen die Geschäftsversammlungen der Bezirke ihre Ältesten. In bestimmten Situationen kann es hilfreich sein, wenn größere Gruppen eigene Älteste benennen. Als

Älteste kommen Mitglieder in Frage, die intensiv am gesamten Leben der Religiösen Gesellschaft teilnehmen. Das Amt der Ältesten ist nicht an ein bestimmtes Lebensalter oder an eine langjährige Mitgliedschaft gebunden. Während der Jahresversammlung werden die Ältesten für die gesamte Versammlung tätig.

Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist daran gelegen, dass sich Interessierte über das Quäkertum und speziell die Aktivitäten der Quäkerinnen und Quäker in Deutschland und Österreich schnell aber auch umfassend informieren können. Die Religiöse Gesellschaft gibt zu diesem Zweck eine Zeitschrift heraus und ist im Internet vertreten.

Zeitschrift „Quäker“

Um auch außerhalb der Zusammenkünfte die Möglichkeit zum Informations-, Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu haben, gibt die Gesellschaft seit 1927 eine regelmäßige Veröffentlichung, „Quäker“, heraus. Für die Erstellung der Zeitschrift wird eine Redaktion benannt. Alle in der Religiösen Gesellschaft Engagierten werden ermutigt, dazu beizutragen, dass die Zeitschrift „Quäker“ ein lebendiges Zeugnis des Denkens und Lebens in der Gesellschaft sein kann. Der Bezug der Zeitschrift steht allen Interessierten offen.

Internet

Die Religiöse Gesellschaft unterhält eine Webseite, die über die Grundzüge des Quäkertums und unsere Aktivitäten informiert. Die inhaltliche und technische Pflege des Internetauftritts obliegt der Internetredaktion, deren Mitglieder vom Benennungsausschuss vorgeschlagen und von der Geschäfts-

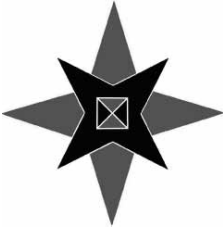
versammlung der Jahresversammlung benannt werden.

Gruppen und Bezirke können ihre eigenen Internetauftritte einrichten, wobei darauf geachtet werden sollte, dass das Erscheinungsbild dem Auftritt der Jahresversammlung im Großen und Ganzen entspricht.

Die Quäker-Hilfe e. V.

Zur Durchführung von Hilfstätigkeiten im In- und Ausland wurde im Jahre 1964 ein selbständiger Verein, die Quäker-Hilfe e.V., gegründet. Alle in der Religiösen Gesellschaft Engagierten und alle, die sich ihr verbunden fühlen werden angeregt, die Quäker-Hilfe nach ihren Möglichkeiten aktiv zu unterstützen.





Die Quäker-Hilfe e.V.

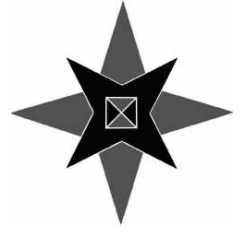
Bombergallee 9, 31812 Bad Pyrmont
www.quaekerhilfe.org

Die Quäker-Hilfe e. V. ist die 1963 gegründete Hilfsorganisation der deutschen Quäker. Sie fördert Projekte, die Voraussetzungen für Frieden schaffen, die menschliche Grundbedürfnisse bereit stellen, und die mehr Gerechtigkeit im Welthandel zum Ziel haben. Sie leistet ihre Arbeit in Zusammenarbeit mit anderen Quäker-Hilfswerken in anderen Ländern, unterstützt aber auch die Hilfsarbeit zahlreicher deutscher Quäker.

Merkmale der Hilfsarbeit

Die Hilfsarbeit ist eine Form des Quäkerlebens: Quäkerinnen und Quäker sehen in jedem Menschen etwas von Gott und versuchen sich daher in Achtung gegenüber ihren Mitmenschen. Ziel der Hilfsarbeit ist, unmenschliche Zustände zu bekämpfen sowie zur Versöhnung beizutragen und Menschen zum eigenen Handel zu ermutigen und zu befähigen. Hilfsarbeit ist dabei nicht ohne Friedens- und Versöhnungsarbeit zu denken, und die jahrhundertelange Erfahrung der Quäker in diesem Bereich und ihr bedingungsloses Eintreten für Gewaltfreiheit führt dazu, dass der Quäker-Hilfe großes Vertrauen entgegengebracht wird, so dass wirkungsvolle Hilfe auch in Konfliktsituationen möglich wird.

Die konkrete Arbeitsweise der Quäker-Hilfe ist von den Quäkerprinzipien der Einmütigkeit, der Unabhängigkeit und der Partnerschaftlichkeit geprägt: Alle Entscheidungsfindungen finden nach Quäkerart statt und einmütige Beschlüsse werden von allen Mitgliedern getragen. Daher kann die Quäker-Hilfe ohne Rücksicht auf staatliche, ideologische oder wirtschaftliche Interessen ihre Arbeit so gestalten, dass sie benachteiligten Menschen und Opfern von Gewalt zugutekommt. Kooperationen mit anderen Organisationen werden genutzt, wenn sie zielführend sind, Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort ist zentraler Bestandteil der Projekte.



Wo und wie wir helfen

Die Quäker-Hilfe wirkt zur Zeit in drei Feldern:

Verbesserung der Lebensbedingungen (sozial, wirtschaftlich, ökologisch)

Im ersten Bereich werden Projekte gefördert, die partnerschaftlich mit Menschen vor Ort an der Verbesserung der Lebensbedingungen arbeiten. Dazu gehören beispielsweise Beratungen und Schulungen im Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft, Ernährung und Bildung in Kenia durch das Rural Service Programme (eine Einrichtung der kenianischen Quäker); Flüchtlingsarbeit in Mexiko Stadt im Casa de los Amigos oder Nähkurse in afghanischen Frauengefängnissen.

Friedensarbeit und gewaltfreie Konfliktbearbeitung

Im Bereich „Friedensarbeit und gewaltfreie Konfliktbearbeitung“ geht es darum, sowohl Opfern von Krieg und Gewalt zu helfen und ehemalige Feinde zu versöhnen, als auch dem Entstehen von Krieg und Gewalt vorzubeugen, indem Hass und Vorurteile abgebaut und gerechte und demokratische Strukturen aufgebaut werden. Beispiele hierfür sind die Kindergärten in Palästina und Unterstützung von Freiwilligendiensten in Israel, das Quaker Peace Centre in Südafrika, in dem zivile Konfliktlösung gelehrt und verbreitet wird, und immer wieder das Projekt Alternativen zur Gewalt. Dieses Programm zur alternativen Konfliktlösung fördert die Quäker-Hilfe durch Übersetzungen und Trainerkurse, unter anderem in Nepal, der Ukraine und dem Südsudan.

Übergreifende Projekte für Frieden und Gerechtigkeit

Das Hilfs- und Friedensengagement der Quäker strebt eine Kombination aus konkreter Hilfe für die Menschen vor Ort und Lobbyarbeit bei den Mächtigen an, daher werden im Bereich „Frieden und Gerechtigkeit“ übergreifende Projekte gefördert, unter anderem die „Quäkerbotschaften“ bei den Vereinten Nationen (QUNO). Die Quäker-Hilfe gibt sich nicht damit zufrieden, lediglich die Not der Menschen zu lindern, sondern versucht, Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft mit den Menschen zusammen zu bringen, die von deren Beschlüssen betroffen sind.

Hilfe mit Tradition

Hilfsarbeit ist für Quäker eine wichtige Aufgabe, die sich aus dem Glauben unmittelbar ergibt, und gerade die deutsche Bevölkerung hat davon mehrfach profitiert:

Nach dem Ersten Weltkrieg rettete die von amerikanischen und britischen Quäkern organisierte „Quäkerspeisung“ Millionen deutscher Kinder, in der Zeit des Nationalsozialismus halfen die Quäker zahllosen Bedrängten, Bedrohten und Verfolgten, der Diktatur und dem Rassenwahn zu entfliehen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gehörten erneut Quäker aus Großbritannien und den USA zu den ersten, die Hilfe für die Bevölkerung im besiegten Land der Täter organisierten und leisteten. Neben der Schulspeisung mit Rosinenbrötchen, Kakao und Haferbrei gehörten auch Quäker-Nachbarschaftsheime und Studierzentren sowie die Hilfe für Flüchtlinge, Vertriebene und Heimkehrer zur Hilfsarbeit.

Diese geistige Unterstützung, die Bereitschaft, sich zu engagieren, ohne nach Freund oder Feind zu fragen, war Konsequenz der Grundhaltung der Quäkerhilfsarbeit: Allen Menschen so gut wie möglich zu helfen, unabhängig von Nationalität und Rasse, von religiösem Bekenntnis und politischer Einstellung.

Die Quäker-Hilfe e.V.

... wird ausschließlich durch Spenden finanziert.

Das heißt, dass wir auf einzelne Spenderinnen und Spender angewiesen sind, um die Arbeit fortzuführen.

Falls Sie mehr über die Quäker-Hilfe wissen möchten, schicken wir Ihnen gerne Informationen über unsere Arbeit zu. Die zweimal erscheinenden „Quäker-Hilfe Mitteilungen“ enthalten anschauliche Berichte aus den von uns unterstützten Projekten.

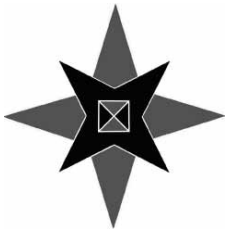
Quäker-Hilfe e.V.

Bombergallee 9, 31812 Bad Pyrmont, www.quaekerhilfe.org

Steuerabzugsfähige Spenden gerne an

IBAN DE05 2512 0510 0007 4418 00

Bank für Sozialwirtschaft



Adressen weltweit



FWCC Friends World Committee for Consultation

173 Euston Road
London NW1 2AX, United Kingdom
E-Mail: world@friendsworldoffice.org
www.fwccworld.org

EMES

Europe and Middle East Section of
Friends World Committee for Consultation
Marisa Johnson, P.O. Box 1157,
Histon, Cambridge CB24 9XQ
E-Mail: emes@fwccemes.org
www.fwccemes.org



QCEA Quaker Council for European Affairs

Square Ambiorix 50
B-1000 Bruxelles
E-Mail: info@qcea.org
www.qcea.org



QUNO Quaker United Nations Office Genf

13 Ave du Mervelet,
CH-1206 Genf, Schweiz
E-Mail: quno@quno.ch
www.quno.org

Quaker United Nations Office New York

777 UN Plaza, New York, NY 10017, USA
E-Mail: qunony@afsc.org
www.quno.org

Weltfamilie der Freunde

Das **FWCC** wurde 1937 an der Weltkonferenz der Freunde in Swarthmore, Pennsylvania (USA) mit folgendem Auftrag gegründet: Es soll in beratender Funktion auf der ganzen Welt das Verständnis unter den Freunden fördern, besonders durch Stimulierung von gemeinsamen Konferenzen und durch gegenseitige Besuche, sowie durch Sammeln und Verteilen von Information über Literatur und Aktivitäten der Quäker. Ungefähr 60 Jahresversammlungen mit zusammen einer Mitgliederzahl von mehr als 300 000 Freunden sind heute dem FWCC angeschlossen. Vertreter und Gruppen dieser Jahresversammlungen treffen sich alle 4-5 Jahre zu den sog. „World Plenary Meeting“. Diese Konferenzen haben zum Ziel, Quäker zusammenzubringen, die darum ringen, den Willen Gottes besser wahrzunehmen, damit sie wirksamer für ihre gemeinsamen Anliegen eintreten

können. Ein Interimskomitee trifft sich jährlich, um Entscheidungen des FWCC voranzutreiben und die Arbeit zwischen den Welttreffen zu unterstützen.

Das Weltbüro in London dient als Zentrum für weltweite Kommunikation. Es hilft bei der Organisation von Welttreffen und anderen Zusammenkünften und unterhält den Kontakt zwischen den vier FWCC-Sektionen und den Quäkerbüros bei den Vereinten Nationen in New York und Genf. Freunde, die isoliert leben und isolierte Andachtsgruppen überall auf der Welt sind mit der Familie der Freunde durch das International Membership Program verbunden. Durch Reisen, Korrespondenz und Veröffentlichungen hilft das FWCC-Büro, ein besseres Verständnis für die weltweite Eigenart der Religiösen Gesellschaft der Freunde und ihre Aufgabe in der Welt zu vermitteln.

**Beratendes
Weltkomitee
der
Freunde**

**Friends
World
Committee
for
Consultation,
FWCC**



Im Jahre 1938, an der 2. FWCC-Konferenz in Vallekilde, Dänemark, kam es zur Anerkennung der Europäischen Sektion des FWCC. Sie wurde 1992 in **Europe & Middle East Section (EMES)** umbenannt. EMES besteht aus den Jahresversammlungen von Europa und dem Mittleren Osten und versorgt sie.

Die Sektion trifft sich jährlich zu einer Versammlung. Der Vorstand besteht aus dem Schreiber, dem Schatzmeister und dem Generalsekretär (Executive Secretary). Der Generalsekretär arbeitet in einem Angestelltenverhältnis, die anderen ehrenamtlich. Das Exekutivkomitee besteht aus Clerk, Kassier, Generalsekretär und zwei anderen Mitgliedern. Es kann dringende Geschäfte zwischen den jährlichen Versammlungen entscheiden. Verschiedene Programme wurden aufgestellt, z.B. um Vertreter von Friedenskomitees (Peace and Service Consultation), von Jahresversammlungen und anderen Gruppen zusammenzubringen.

**FWCC
Sektionen**

EMES

- Amerika** Ebenfalls 1938 wurde die Amerikanische Sektion des FWCC anerkannt. Sie betreut ungefähr 40 Jahresversammlungen und Gruppen in der westlichen Hemisphäre und trachtet danach, Freunde aus verschiedenen Traditionen zusammenzubringen. Sie fördert Programme wie "Right Sharing of World Resources", Quäker Jugendreisen und internationale Quäkerhilfe. Im Rahmen der Sektion wird auch sorgfältig ausgesuchte Quäkerliteratur in englischer und spanischer Sprache für Freunde der Freunde in Umlauf gesetzt (Wider Quaker Fellowship). Isolierte Freunde schätzen diese Unterstützung.
- Afrika** Die afrikanische Sektion hat sich 1961 etabliert. Sie unterhält Verbindungen mit Quäkern in West- und Zentralafrika (Ghana, Nigeria, Burundi, Ruanda und Zaire), in Ostafrika (Kenia, Uganda und Tansania) und Südafrika (Südafrika, Lesotho, Botswana, Malawi, Namibia, Simbabwe und Sambia). Die erste Versammlung von Vertretern der Sektion fand 1975 statt. Der erste Sekretär wurde 1976 bestimmt. Der Rundbrief der Sektion ist ein wertvoller Beitrag zur Kommunikation innerhalb eines so grossen Gebietes. Die Sektion beteiligt sich an verschiedenen Friedens- und anderen Projekten in der Region.
- Asien und Westpazifik** Die Sektion für Asien und Westpazifik nahm ihren Anfang 1985. Ihr erstes Treffen fand 1988 in Tokio während des Triennials des FWCC statt. Die Sektion bemüht sich darum, die kleinen und zerstreuten Jahresversammlungen in Indien, Japan, Taiwan, Neuseeland, und Australien sowie auch kleine Gruppen in Korea, Hong Kong, Singapur und andernorts zu betreuen. Die Kommunikation erfolgt hauptsächlich durch einen Rundbrief, der von einem ehrenamtlichen Generalsekretär herausgegeben wird. Zusätzlich ermutigt die Sektion gegenseitige Besuche und regionale Zusammenkünfte.



PENDLE HILL

A QUAKER CENTER FOR STUDY AND CONTEMPLATION

338 Plush Mill Road · Wallingford, PA 19086-6099

Ext. 142 (800) 742-3150 (US) or (610) 566-4507 (worldwide)
or visit us on the Internet at www.pendlehill.org



Internationales Komitee für Mitgliedschaft

(International Membership Committee)

Die meisten Freunde treten der Religiösen Gesellschaft der Freunde bei, nachdem sie an Andachten einer Gruppe in der Nähe ihres Wohnortes teilgenommen haben. Wenn es keine solche Gruppe gibt, können sie durch das internationale Programm für Mitgliedschaft des FWCC Mitglieder werden. Dieses Programm wurde 1919 durch britische Freunde eingeführt. Die Verantwortung für diese Aufgabe wurde 1979 vom FWCC übernommen, denn es wurde als die geeignete Organisation betrachtet, um diese weltweite Verantwortung zu tragen. Heute gibt es ungefähr 100 Freunde, die auf diese Weise Mitglieder geworden sind.

Das Internationale Komitee für Mitgliedschaft pflegt den Kontakt und unterstützt isolierte Freunde, Andachtsgruppen und auch mehrere anerkannte Meetings. Das Komitee agiert betreffend Mitgliedschaft und Seelsorge als eine Art Monatsversammlung. Jeder Antrag für Mitgliedschaft wird durch das Komitee so sorgfältig behandelt wie in Monatsversammlungen. Freunde werden ernannt, den Antragsteller zu besuchen und mit ihm die Bedeutung der Mitgliedschaft zu erörtern. Sie verfassen einen Bericht für das Komitee, welches die Sache in spiritueller Verantwortung berät.

Andere internationale Quäkerorganisationen

Eine Anzahl von Organisationen wie die Friends General Conference, das Friends United Meeting, das Evangelical Friends International, führen hauptsächlich in Nordamerika Jahresversammlungen von "programmierten" und "unprogrammierten" Andachtstraditionen zusammen. Junge Freunde aus Europa und dem mittleren Osten (Europe & Middle East Young Friends) machen sich zum Ziel, geistige Unterstützung und Kommunikation unter jungen Freunden anzubieten. Mehrere Quäker Studienzentren wie Woodbrooke College in England und Pendle Hill College in den USA bilden Studiengemeinschaften, in welchen Einzelpersonen und Gruppen lernen, neue Ideen erkunden und nach geistigem Wachstum streben können.



Wo sind Quäker heute ?

in Deutschland und Österreich

Bezirk Nordwest

Bad Pyrmont
Bielefeld
Bremen
Göttingen
Hamburg
Hannover
Kassel
Oldenburg
Paderborn

Bezirk Ost

Berlin
Chemnitz
Dresden
Magdeburg
Thüringen

Bezirk Rhein-Ruhr

Aachen
Bonn
Dortmund
Düsseldorf
Hilden
Köln
Niederrhein
Nümbrecht
Wuppertal

Bezirk Hessen

Frankfurt/Main
Gießen

Bezirk Südwest

Bodensee
Freiburg
Heidelberg
Kehl/Strasbourg
Stuttgart
Ulm-Ostalb

Bezirk Bayern

München
Nürnberg

Österreich

Wien



Adressen in Deutschland und Österreich

Quäker Büro

Planckstr.20,
D-10117 Berlin
Tel.: 030/208 2284
berlin@quaeker.org

Quäkerhaus

Bombergallee 9,
D-31812 Bad Pyrmont
Tel.: 05281/4413
pyrmont@quaeker.org

Zeitschrift

zeitschrift@quaeker.org
Abo: Planckstr.20
D-10117 Berlin
Tel.: 030/208 2284



Quäker Hilfe e.V.

Bombergallee 9
D-31812 Bad Pyrmont
info@quaekerhilfe.org
www.quaekerhilfe.org

im Internet

www.quaeker.org



Quäker gestern

in Deutschland und Österreich

von Claus Bernet

In Deutschland und Österreich hat die Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker) eine reichhaltige und wechselhafte Vergangenheit, die sich über mehr als drei Jahrhunderte erstreckt. Das heutige Quäkertum, das 2002 seine 71. (77.) Jahresversammlung abhielt, geht auf das Jahr 1925 zurück. Im Laufe der Zeit haben sich eigenständige Traditionen herausgebildet, die zumeist in der "Ordnung des Zusammenlebens" erfasst sind.

Englische und amerikanische Freunde haben in der Geschichte drei Mal in verschiedenen Jahrhunderten versucht, das Quäkertum in Deutschland einzuführen. Ohne seine Verbindungen ins angloamerikanische Ausland ist das Quäkertum kaum denkbar, zahlreiche Beziehungen und Begegnungen bezeugen dies bis heute.

In den zwanziger Jahren kamen viele Deutsche durch die Hilfspesungen mit den Quäkern in Berührung. Obwohl nicht missioniert wurde, entstanden Andachtsgruppen in fast allen deutschen Großstädten. Besonders in Frankfurt, Köln, Hamburg und Berlin, wo die Quäker ein Internationales Büro unterhielten, konzentrierte sich das Leben der Deutschen Jahresversammlung. Reformbewegungen wie die Volkshochschulbewegung, die Religiösen Sozialisten, die Wandervogelbewegung, der Neupietismus u.v.a. beeinflussten besonders die Anfangsjahre. Zu den öffentlich wirkenden Quäkern zählten vor allem der Schriftsteller Alfons Paquet, der Theologe Emil Fuchs sowie der Arzt und Fastenlehrer Otto Buchinger. In den ersten Jahren der Bundesrepublik waren es u.a. besonders die Sozialarbeiterinnen Hertha Kraus und Magda Kelber, sowie die Pazifistinnen Margarete Lachmund und Elisabeth Rotten, die versuchten, eine gerechte, friedliche und soziale Gesellschaft aufzubauen.

Im Folgenden sind die wichtigsten Daten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, kurz zusammengefasst:

- 1652 Jahr, das als "Gründungsjahr" des Quäkertums angesehen wird:
 Predigten von George Fox (1624-1691) hauptsächlich in
 Lancashire zu tausend Suchenden
- 1657 William Ames reist als erster Quäker nach Deutschland. Lose Quäker
 gemeinden in Emden, Danzig, Altona, Krefeld, Kriegsheim
 und Friedrichstadt
- 2.Hfte. 17.Jh.** George Fox, James Nayler (1618-1660), Margaret Fell (1614- 1702),
 Robert Barclay (1648-1690) und William Penn (1644- 1718)
 sind die wichtigsten frühen Vertreter, die als "early Friends",
 die frühen Freunde, bezeichnet werden
- 1660-1670 Erste Phase der Schriften gegen die Quäker (Antiquakeriana) in
 Deutschland
- um 1663 In Friedrichstadt entsteht das erste Andachtshaus der Quäker in
 Deutschland
- 1671/77 W. Penn bereist zwei Mal Deutschland
- 1677 Gründung der "Amsterdamer Jahresversammlung", der die wenigen
 deutschen Quäker angehörten
- 2.Hfte. 17.Jh. Quäker müssen Deutschland verlassen. Streitpunkte sind Stellung
 zur Obrigkeit, Sakramentsauffassung, Eidverweigerung,
 chiliasmatische Lehren u.a.
- 1681 Belehnung von Pennsylvania an W. Penn durch den engl. König.
 Aufbau eines radikalen Reformstaates mit Gewissensfrei-
 heit, Abschaffung der Folter, der Armee und weitestgehender
 Einschränkung der Todesstrafe
- 1688 Deutsche Quäker-Einwanderer fordern erstmals in Germantown eine
 grundsätzliche Abschaffung der Sklaverei
- Ende 17. Jh. Der Pietismus entsteht in Deutschland. Innerhalb dieser Bewegung
 deutliches Interesse am Quäkertum. Zweite Phase der Anti-
 quakeriana als Reaktion der Orthodoxie auf den Pietismus

- 1.Hfte. 18.Jh.** Herrnhuter und Graf Zinzendorf bringen durch ihre Amerikareisen erneut quäkerisches Gedankengut nach Deutschland
- 1748 "Lange Reise aus Babylon nach Bethel", eine Erzählung des Quäkers S. Crisp, auf deutsch gedruckt
- 1791 Duldungsakte für Quäker durch den Fürsten Friedrich zu Waldeck Pyrmont
- 1792 Gründung der Quäkerkolonie Friedenthal bei Pyrmont, unter maßgeblicher Beteiligung von Ludwig Seebohm
- 1796 Quäkergemeinde in Minden konstituiert sich. Weitere Quäker in Vlotho, Eidingenhausen und Volmerdingsen (Westfalen)
- 1799 Seebohm und andere Freunde überreichen König Friedrich Wilhelm III. persönlich ein Gesuch um Duldung der Quäker in Preußen
- 1800 Bau des Quäker-Versammlungshauses in Pyrmont
- 1.Hfte. 19.Jh.** Bedeutende Besucher und Besucherinnen finden nach Friedenthal, darunter Königin Luise, J. W. Goethe, Matthias Claudius, die Quäker J.Pemberton, S. Grellet, T. Shillitoe, E. Fry, E. Robson
- 1813 Quäker Hilfsfond für die Opfer des Napoleonischen Krieges in Sachsen
- bis 1870 Niedergang der Quäkerkolonie durch äußere (Kriegsdienst) und innere (Auswanderung, Heiratsbeschränkungen) Gründe
- ab 1870 Hilfsarbeit Britischer Quäker v.a. in Deutschland und Frankreich mit dem "War Victims' Fund Relief on Non-Combatants in France and Germany". Erstmalige Verwendung des Quäkersterns
- 1920-1924** Quäkerspeisungen in Europa
- 1920-1941 Internationales Büro der Quäker in Berlin. Von hier aus wurde nach dem ersten Weltkrieg und während der Weltwirtschaftskrise Bedürftigen und während der NS-Zeit politisch und rassistisch Verfolgten Hilfe geleistet

- 1925 Gründung der Monatsschrift "Mitteilungen der Freunde", heute die Zeitschrift "Quäker"
- Gründung der "Deutschen Jahresversammlung" in Eisenach
- Erste Jahresversammlung in Sonnenfeld
- 1932 Renovierung und Wiederinbetriebnahme des Quäkerhauses in Bad Pyrmont
- 1932 Unterstützung der dt. Minderheit im Memelland
- 1936 Erste Richard-Cary-Vorlesung (H. Albrecht zum Thema Quäkertum und Urchristentum), die i.d.R. jährlich ein grundsätzliches Thema aus Perspektive des Quäkertums behandelt
- 1938 Quäker aus Österreich schließen sich der Deutschen Jahresversammlung an
- 1940 Vorläufig letzte Jahresversammlung in Pyrmont
- 1942 Verbot der Quäker-Monatszeitschrift. Das Quäkerhaus in Pyrmont wurde beschlagnahmt und stand der Hitlerjugend zur Verfügung
- 1947 Erste Jahresversammlung nach dem Krieg
- 1947 Verleihung des Friedensnobelpreises an AFSC und FSC, amerikanische und britische Quäkerhilfsorganisationen
- 1963 Gründung der Hilfsorganisation "Quäker-Hilfe e.V." in der BRD
- 1969 Auf Druck der DDR-Regierung Teilung der dt. Jahresversammlung in eine "Jahresversammlung der Quäker in der DDR" und eine "Pyrmontener Jahresversammlung" (BRD)
- 1979 Gründung des Quäkerrates für Europaangelegenheiten mit Sitz in Brüssel
- 1990 Zusammenführung der ost- und westdeutschen Jahresversammlungen zu einer Deutschen Jahresversammlung

QuäkerBuch

Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker) e.V. Deutsche Jahresversammlung, Bad Pyrmont

Bitte ausführliche Literaturliste im QuäkerHaus Bad Pyrmont anfordern
oder unter www.quaeker.org einsehen

Cary - Vorlesungen

In diesen alljährlichen Vorlesungen äußern sich Mitglieder der Religiösen Gesellschaft der Freunde zu Fragen, die sich aus den religiösen Grundlagen des Quäkertums ergeben.

Englischsprachige Literatur

Das Quäkertum ist vornehmlich in der angelsächsischen Welt zu Hause. Es gibt eine Fülle englischsprachiger Literatur zu allen Aspekten des religiösen und gesellschaftlichen Lebens der Freunde. <http://bookshop.quaker.org.uk>

Quäkerbibliotheken

Im QuäkerHaus in Bad Pyrmont und im Quäker-Büro in Berlin befinden sich Bibliotheken mit Quäkerliteratur. Hier können gerne Bücher kostenlos ausgeliehen werden. Wir bitten um Portoerstattung!

Bücher-Bestellungen

Bücher-Bestellungen richten Sie bitte schriftlich an das QuäkerHaus in Bad Pyrmont. Das Angebot ist freibleibend. Der Versand erfolgt – solange Vorrat reicht zzgl. Porto gegen Rechnung

Quäker-Haus
Bombergallee 9
31812 Bad Pyrmont

Stichwortverzeichnis

Adressen	50; 55	Hochzeit	19
Älteste	43		
Amt	36; 39; 42ff	Inneres Licht	13; 30
Andacht	17ff; 31		
Andachtskreis	38	Jahresversammlung	23; 39
Anliegen	14; 33	Jesus	12
Arbeitsausschuss	41	Junioren, Jungfreunde	20; 37
Ausschuss	41	Kinder	20; 32; 37
Beschluss	19; 33	Lebensgemeinschaft	32
Bezirke	23; 39		
Bibel	14	Mitgliedschaft	34; 53
		Mitgliederversammlung	39
Dogma	15; 31		
Eid	21	QCEA	22
Einfachheit	22	Quäker- Hilfe e.V.	46ff
EMES	51	QUNO	22
Epistel	40		
		Sakramente	16
Feste, christl.	16	Schreiber	18; 43
Finanzen	36	Stille	17
Freunde	11		
Freunde der Freunde	37	Taufe	16; 32
Frieden	22	Tod	16; 32
FWCC	38; 51	Trauerfeier	19
Geistliche	24	UNO	22
Gemeinschaft	23	Versammlung für Klarheit	20
George Fox	12; 28; 59	Wahrheit	21
Geschäftsversammlung	18; 40		
Gespräch aus der Stille	19	Zeitschrift QUÄKER	24; 44
Glaubensbekenntnis	31	Zeugnis	20
Gleichheit	21		
Gruppe	23; 38		

Quäker heute in Deutschland und Österreich
ISBN 978-3-929696-47-9